Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

No. 241. **Freitag den 15 Oktober 1897.** **XV. Jahrg.**

Großgrundbesitz und Bauernstand.

Von einem Thüringer Bauer.

Von verschiedenen politischen Parteien, vom demokratischen linken Flügel bis zu den gemäßigteren liberalen Parteien, wird der Großgrundbesitz, das „Junkerthum", die „Ostelbier", als der größte Feind des Bauernstandes hingestellt, und auf dem nationalsozialen Vertretertage versäumte man es nicht, tüchtig über den Großgrundbesitz herzuziehen und die Zerschlagung der großen Güter zu verlangen.

Mir, als kleinem Bauer mit einem Gespann Pferde, kann gewiß nicht der Vorwurf gemacht werden, daß ich „junkerlich" angehaucht wäre; ich will deshalb einmal kurz betrachten, inwieweit die Großgrundbesitzer uns schädigen und welcher Vortheil uns erwüchse, wenn die großen Güter zerschlagen würden.

Die vielen Vorrechte, welche einst die „Junker" hatten, sind zum größten Theil gefallen. Thatsache ist ja, daß hier und dort in Bezug auf Schulunterhaltung und Wegebau die Interessen auseinander gehen, daß die Bauern sich nicht mit Unrecht beklagen, daß die großen Güter nicht den ihnen eigentlich zukommenden Antheil trügen. Ist dies aber nicht meist der Fall, wenn der Besitzer nicht selbst die Bewirthschaftung seines Gutes in den Händen hat, wenn ein Pächter auf dem Gute sitzt, in dessen Pachtbedingungen nichts von derartigen Verpflichtungen steht? — Verschiedene Fälle sind uns bekannt, daß Großgrundbesitzer diesen Forderungen der Gerechtigkeit in loyalster Weise nachkommen. Daß dies nicht allenthalben der Fall ist, ist in einer Lücke unserer Gesetzgebung begründet, welche wir auszufüllen anstreben müssen.

Wenn also wirklich auf diesem Gebiete die Interessengemeinschaft von Großgrundbesitz und Bauernstand nicht überall vorhanden ist, so liegt doch noch kein Grund vor, dem Großgrundbesitz feindlich uns gegenüber zu stellen. Nicht was uns trennt, sondern was uns vereint — und dies dürfte doch ungleich mehr sein — sollten wir hervorheben. Dürften wir dann mit Industrie, Handwerk, dem kleinen Kaufmann, dem Beamten 2c. ein gemeinsames Zusammengehen anstreben, wenn wir alle Gegensätze auf der Goldwaage abwiegen wollten? — Auch diese Stände haben zum Theil andere Interessen als wir, und dennoch müssen wir uns sagen, daß wir Schulter an Schulter mit diesen gegen die rothe und goldene Internationale kämpfen müssen, wenn wir durchschlagende Erfolge erzielen wollen.

Wenn wir aber mit anderen Ständen Hand in Hand gehen wollen, sollten wir nicht vielmehr mit dem Großgrundbesitz gemeinsame Sache machen? — Abgesehen von den angeführten Ausnahmen, haben wir doch die gleichen Interessen wie der Großgrundbesitz. An das Märchen, daß der kleine Bauer kein Interesse an hohen Getreidepreisen habe, glaubt kein Bauer. Diese Idee entstammt den Köpfen manchesterlicher Weltverbesserer. Im Verhältnisse hat der Klein-Bauer, welcher nur 50 Zentner Getreide zu verkaufen hat, von einer Preissteigerung denselben Vortheil, wie der Großgrundbesitzer, der 10000 Zentner verkauft; denn auch in diesem Verhältnisse stehen die Produktionskosten. Dasselbe gilt von den thierischen Produkten. Mag ja sein, daß durch die Ausdehnung der Viehhaltung, namentlich in den bäuerlichen Kreisen, der Bauer noch ein größeres Interesse an dem Schutze der thierischen Produktion hat als der Großgrundbesitzer, und daß er einen verhältnißmäßig größeren Theil seiner Felderzeugnisse auf diese Weise verwerthet, so bleibt doch die Thatsache bestehen, daß auch der Bauer ein sehr hohes Interesse an auskömmlichen Getreidepreisen hat. Und tritt etwa der Großgrundbesitzer nicht in demselben Maße für den Schutz der thierischen Produktion ein, wie für die Hebung der Getreidepreise? Waren es nicht in erster Linie Großgrundbesitzer, welche für die Schließung der Grenzen und das Margarinegesetz kämpften? Wo liegen hier die Gegensätze? Der Bauer kämpft für seine Scholle; wirthschaftet er mit Unterbilanz, dann geht er seinem Ruin entgegen. Ein paar hundert Mark jährlicher Verlust besiegelt seinen Untergang. Nicht anders liegen die Verhältnisse beim Großgrundbesitzer, nur daß es sich um Tausende handelt. Müssen nicht alljährlich in demselben Verhältnisse Großgrundbesitzer mit dem Stabe in der Hand das Erbe ihrer Väter verlassen, wie dies im Bauernstande der Fall ist? Die zahlreichen Verkaufsangebote von Rittergütern in den Zeitungen reden eine deutliche Sprache. Neulich ging durch die Presse die „erfreuliche" Mittheilung, daß der polnische Großgrundbesitz immer mehr schwinde und die Ansiedelungs-Kommission reichlich Gelegenheit zur Erwerbung gehabt hätte. Vom politischen Standpunkte mag dies ja erfreulich sein, aber vom wirthschaftlichen Standpunkte ist dies ein höchst unerfreuliches Zeichen der Zeit, wenn Rittergüter, welche sich Jahrhunderte lang im Besitze einer Familie befunden haben, nicht mehr zu halten sind und unter den Hammer kommen; denn daß durchgehend ungenügende Intelligenz die Ursache wäre, wird selbst kein eingefleischter Manchestermann behaupten wollen.

Nun zu der Frage: Welcher Vortheil würde dem Bauernstande durch Zerschlagen der größeren Güter entstehen? — Diese Forderung ist schon oft von gewisser Seite aufgestellt worden, und in besseren Zeiten hatte dieselbe etwas Bestechendes für die „landhungrigen" Bauern. Jetzt glauben wir kaum, daß die Bauern sich besonders für diese Frage interessiren würden; denn immer mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß ein großer Grundbesitz nicht als besonderes Glück anzusehen ist. Das Bestreben, seinen Grundbesitz auszudehnen, schwindet infolge der ungünstigen Lage der Landwirthschaft immer mehr im Bauernstande, und vertreten wir die Meinung, daß es in volkswirthschaftlicher Hinsicht viel richtiger wäre, wenn der Staat dafür sorgte, daß die Bauern in den Stand gesetzt würden, ihren Besitz zu erhalten, als daß ihnen Gelegenheit zur Vergrößerung geschafft werde; denn dadurch würde doch nur der Ruin beschleunigt werden. Neue Bauernstellen zu schaffen, wird aber in den meisten Gegenden kein Bedürfniß vorliegen, denn das hieße bei der jetzigen Lage nichts anderes, als das Elend zu vermehren. Die so geschaffenen Bauernstellen würden schon bei der Gründung den Keim des Unterganges in sich tragen. Hier machte vor einigen Jahren der Besitzer eines Rittergutes den Versuch, seinen Besitz in Rentengüter aufzutheilen; aber nicht ein einziger Bauer hatte den Muth, sich zur Uebernahme eines solchen zu melden.

Der Gegensatz, welcher zwischen Bauern und Großgrundbesitz bestehen soll, ist nichts als Humbug, einzig und allein darauf berechnet, einen Keil zwischen die Interessengemeinschaft der Landwirthschaft zu treiben. Wo wirklich die Interessen kollidiren, das machen wir unter uns aus und brauchen dazu weder die Demokraten, noch die Liberalen, noch die Nationalsozialen. Den Großgrundbesitzer drückt an derselben Stelle der Schuh wie den Bauer; beide sind nur existenzfähig, wenn die Landwirthschaft gedeiht, wenn auf dem Gebiete des Ackerbaues und der Viehhaltung die Produktionskosten gedeckt werden und ein kleiner Reinertrag erzielt wird. Das ist aber nur dann der Fall, wenn die Getreidepreise und die Produkte der Viehhaltung auf eine entsprechende Preishöhe gebracht werden, und in diesem Hauptpunkte herrscht vollständige Uebereinstimmung.

Gehören aber nicht die Vorkämpfer auf diesem Gebiete meist dem Großgrundbesitzerstande an? — Ist nicht ein großer Theil unserer Reichstagsabgeordneten, die unsere Forderung vertreten, Großgrundbesitzer? — Wohl wissen wir, daß es auch im Bauernstande nicht an entsprechenden Persönlichkeiten fehlt, welche als unsere Volksvertreter in den Reichstag einziehen könnten, wenn deren finanzielle Lage es gestattete, monatelang fern von der Wirthschaft in Berlin ohne Vergütigung zu sein; und deshalb müssen wir den Großgrundbesitzern dankbar sein, daß sie sich dieser gewiß recht undankbaren Aufgabe unterziehen und als unsere Vertreter unsere Sache verfechten.

Kein anderer Zweck wird mit dieser systematischen Verhetzung verfolgt, als den Bauer mißtrauisch gegen den Großgrundbesitzer zu machen, damit er diesem bei der Wahl seine Stimme nicht giebt, und da es dann an geeigneten Kandidaten mangelt, keine entsprechende Vertretung findet. Darum, Berufsgenossen, hört nicht auf die Verhetzung der falschen Volksbeglücker!

Politische Tagesschau.

Im Finanzausschuß der bayerischen Kammer erklärte der Kriegsminister auf eine Anfrage, er könne über den Stand der Militärstrafprozeßordnung keinen Aufschluß geben; die Sache habe den Bundesrath noch nicht verlassen.

Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde in der Sitzung am Mittwoch eine Zuschrift Iros verlesen, in welcher dieser erklärt, er lege wegen des parteiischen Vorgehens des Mißbilligungsausschusses sein Mandat nieder. — Abg. Schönerer sucht

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Original-Erzählung von Carl Zastrow.

(Nachdruck verboten.)

(38. Fortsetzung.)

Der neue Blechmeister erklärte sich mit dieser Proposition in allen Punkten einverstanden und schied mit dem Versprechen, in einigen Tagen seinen Umzug zu bewirken und spätestens nach Verlauf einer Woche in Funktion zu treten. Börner geleitete ihn bis an die Hausthüre und kehrte dann zu seiner Beschäftigung zurück.

Werder blieb noch einige Minuten nachdenklich vor dem Hause stehen. Dann schritt er längs der Einzäunung hin und betrachtete die Fabrikgebäude von Ferne mit neugierigem Auge. Er umschritt auf diese Weise das ganze Etablissement, bis er wieder an den Punkt gelangte, wo die Landstraße von der Eisenbahn durchschnitten wurde.

Hier erwartete ihn ein Mann, tief in einen braunen Mantel gehüllt. Nur die Augen glühten finster unter der breiten Krempe des Kalapreserhervor, und kaum gewahrten sie den Ankömmling, als er in fieberhafter Hast einige Schritte auf ihn zutrat mit den Worten:

„Nun, wie steht es? Seid Ihr angenommen?"

„Ja, Herr Junker, mit 10 Thalern die Woche und freier Wohnung, wenn das Arbeiterhaus fertig ist. Ich habe einen Blechmeisterposten davongetragen."

Robert knirschte heimlich mit den Zähnen. Die Augen starrten wahrhaft diabolisch unter dem Hute hervor.

„Ihr wißt also, was Ihr zu thun habt?" fragte er im grollenden Tone, und Ihr wißt auch, was Euch erwartet, wenn Ihr von Eurer Instruktion ein Haar breit abweicht?"

„Ja doch! Ihr habt mir's ja oft genug in's Ohr geschrie'n!" zischte der Blechmeister, „hole mich der Teufel, wenn ich nicht doch zuletzt lieber in's Loch gehe, als mich so unter Eure Fuchtel zu stellen."

„Nun — nun!" meinte der andere, „stellt Euch die Sache nicht so leicht vor. Ein' zehn Jährchen sind Euch sicher, wenn es herauskommt, daß Ihr den Thomas Böckle im Streite erstochen! Und noch ist es die Frage, ob sie Euch nicht den Kopf auf den Block schnallen."

Werder stieß einen heiseren Schrei aus, und seine Augen glühten nicht minder trotzig, wie die des jungen Schmiedemeisters.

„Ich komm' also in vier Wochen wieder hierher. Merkt Euch den Tag: Am ersten Mai, abends neun Uhr. Dann werdet Ihr in der Lage sein, mir über alle Verhältnisse des Hammermeisters klaren Wein einzuschenken. Ihr müßt mir sagen, wie viel Schulden auf dem Werke haften, wer die Gelder zum Bau vorgeschossen und mit wie viel Betriebskapital der Börner arbeitet. Verstanden?"

„Verstanden!" knurrte der Blechmeister, „wie ist es denn aber, wenn ich trotz aller Bemühungen in so kurzer Zeit nichts erfahre?"

„Bis Ostern habt Ihr Zeit," versetzte Robert kaltblütig, „wenn Ihr es bis dahin nicht herausgebracht habt, so —"

Er hielt inne. Ein teuflisches Lächeln flog über seine Züge, als er sinnend in die aufgehende Mondscheibe starrte. — „Nun, — was ist dann?" fragte Werder unruhig.

„Dann bekommt Ihr noch eine schwere Aufgabe, und wenn Ihr auch die innerhalb einer gewissen Frist nicht löst, so müßt Ihr an den Galgen ohne Gnad' und Barmherzigkeit."

Er wandte sich nach diesen Worten und schritt, ohne sich noch einmal umzusehen, die Straße hinauf. Nach wenigen Augenblicken war er im Dunkel des Waldes verschwunden.

Der Blechmeister hörte ihn in der Ferne lachen. Er blieb noch eine zeitlang wie angewurzelt stehen. „Verdammt!" knirschte er, „sollte es gar keine Möglichkeit geben, aus den Händen dieser beiden Schufte zu kommen? Und sollte es doch nicht besser sein, ich stell' mich freiwillig dem Gerichte und lege ein offenes Geständniß ab? Pah! Wenn das Beil des Henkers nicht wäre. Aber ich habe den Thomas doch im Zustande der Nothwehr erstochen. Wir waren beide betrunken. Er schimpfte mich und drang mit der geballten Faust auf mich ein. Und da muß der Teufel mir auch gerade den alten Junker in die Quer führen. Der sah sich den Spaß mit an und — und — verwünscht!"

Er schlug mit der geballten Rechten in die flache Linke und lief in seiner Erregtheit mit so hastigen Schritten in den Wald hinein, daß er über einige der nach allen Richtungen sich hinziehenden Wurzelknorren stolperte.

„Grad' so eine Frühlingsnacht war es, wie die heutige," fuhr er in seinem Selbstgespräche fort, „und im tiefen Walde war es auch. Und wär' der Junker nicht gekommen, kein Mensch wüßte etwas von der dummen Geschicht'!" —

Acht Tage später trat der Blechmeister seine Funktionen an, und die Kameraden merkten bald, daß er „was los" hatte und eine schätzenswerthe Kraft war.

Einem aufmerksamen Beobachter aber mußte das lauernde, spionirende Wesen auffallen, mußte es zu denken geben, wenn der neue Arbeiter versuchte, sich bald an diesen, bald an jenen der mit den Verhältnissen vertrauteren Schmiedemeister zu drängen, und durch scheinbar absichtslos hingeworfene Aeußerungen dies oder jenes über die inneren Angelegenheiten, sowie über die Oberleitung zu erfahren suchte. Indessen gab es bei der noch immer nicht vollständigen Einrichtung zu viel zu thun, als daß man auf das Gebahren des Blechmeisters sonderlich geachtet hätte.

Die Unterredung, welche dieser bald darauf mit Hafflingers früherem Gesellen hatte, bewies jedoch, daß er einen klaren Einblick in den inneren Mechanismus des neuen Unternehmens gewonnen hatte. —

Es war ein milder Abend in den ersten Tagen des Mai, als Robert auf seinem Posten stand. Die dunklen Augen waren starr auf den Weg geheftet, welchen der Blechmeister kommen mußte. Die unbeweg-

chriftlich einen vierwöchigen Urlaub nach. Derselbe wird unter Heiterkeit und Bewegung des Hauses bewilligt.

Der Nationalrath in Bern nahm mit 96 gegen 5 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen auch das Gesetz, betreffend die Einführung der obligatorischen Unfallversicherung der unselbstständigen, erwerbsthätigen Personen, an.

Der Pariser „Soir" meldet, daß ein Wiederaufnahmeverfahren in der Affaire Dreyfus bevorstehe. Der ehemalige Hauptmann im Kriegsministerium Dreyfus ist Jude. Dies erklärt wohl den Lärm, den ein Theil der Presse in der Dreyfus-Angelegenheit ununterbrochen schlägt.

Die Wiener „Politische Korrespondenz" ist von autoritativer Petersburger Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachrichten von der Entdeckung eines Komplotts gegen den Kaiser von Rußland, anläßlich dessen Anwesenheit in Warschau, vollständig grundlos sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Oktober 1897.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute auf der Wildparkstation eingetroffen und haben sich in das Neue Palais begeben. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge fuhr kurze Zeit darauf der Reichskanzler Fürst Hohenlohe in Begleitung des Ministers v. Miquel und des Botschafters v. Bülow zum Vortrage bei dem Kaiser ebendahin, wo dieselben einer Einladung des Kaisers folgend, auch an der Abendtafel theilnehmen.

— Der Kaiser empfängt morgen Nachmittag die Mitglieder der Lepra-Konferenz.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den österreichisch-ungarischen Reichskriegsminister Edler v. Krieghammer und den österreichischen Feldzeugmeister Prinzen Lobkowitz.

— Der „Reichsanz." meldet amtlich: Der Kaiser verlieh dem Oberforstmeister Dittmer in Posen den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub.

— Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland treffen am Sonnabend von Darmstadt am herzoglichen Hofe zu Koburg ein, wo sie bis Dienstag verbleiben.

— Dem Reichsbankpräsidenten Koch ist von dem Prinzregenten von Bayern der bayerische Verdienstorden vom heil. Michael 1. Klasse verliehen wooden.

— Fürst Bismarck hat vorgestern den ihm schon von früheren Unterredungen bekannten Vorsitzenden des Direktoriums des Zentralverbandes deutscher Industriellen, den königlichen bayerischen Reichs- und Kommerzienrath Th. Haßler-Augsburg, in Friedrichsruh empfangen und mit einer Einladung zum Frühstück beehrt. Das Befinden des Fürsten, welcher wieder eine ziemlich heftige Erkältung durchgemacht hatte, war befriedigend, obgleich die Gesichtsschmerzen zeitweise noch heftig auftreten. Die Unterhaltung war sehr lebhaft; Fürst Bismarck nahm, wie die „Post" berichtet, u. a. Gelegenheit, seine besondere Genugthuung über das Zusammengehen von Landwirthschaft, Industrie und Handel bei der Vorbereitung für den Abschluß neuer Handelsverträge auszudrücken.

— Die Mitglieder der hier tagenden Leprakonferenz waren am Dienstag Abend vom Reichskanzler zu sich zu einem „Bierabend" geladen worden.

— Dem kommandirenden Admiral, Admiral von Knorr ist ein vierwöchiger Urlaub ertheilt und der Chef der Marinestation der Ostsee Admiral Köster zu seiner Vertretung kommandirt worden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Die Konferenz der Oberpostdirektoren beginnt morgen im Reichspostamte und wird ausschließlich die Portotariffrage erörtern, wofür besonders aus Handels- und Industriekreisen Anregungen und Vorschläge in letzter Zeit erfolgt sind. Falls die Vorschläge angenommen werden, dürften die entsprechenden Aenderungen formulirt werden zu einer Vorlage an den Bundesrath und Reichstag. Im Anschlusse an obige Berathungen werden in den nächsten Wochen Vertreter des Handels und der Landwirthschaftskammern im Reichspostamte zu einer Konferenz zusammentreten zur gutachtlichen Vernehmung über postalische Angelegenheiten und Wünsche. Personalreformen, welche naturgemäß erst den Schlußstein bilden können, bleiben eventuell einer späteren Zeit vorbehalten.

— Eine gestern Abend hier abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Versammlung von Aerzten hat fast einstimmig den Entwurf über die ärztlichen Ehrengerichte für unannehmbar erklärt.

— Die „Schles. Ztg." berichtet: Bei verschiedenen Infanterie-Truppentheilen findet zur Zeit ein Umtausch der Gewehre statt. Die bisher im Gebrauch gewesenen Gewehre M 88 werden an die Artillerie-Depots abgeliefert und dafür empfangen die Truppen andere Gewehre desselben Modells. Es findet also keine Neubewaffnung, sondern nur ein Umtausch von längere Zeit im Gebrauch gewesenen Waffen statt.

— Dem Vernehmen nach wird der wirthschaftliche Ausschuß zur Vorbereitung der Handelsverträge noch in diesem Monat einberufen werden.

— Der Reichsanzeiger" warnt die deutschen Erzieherinnen davor, nach Spanien zu gehen.

— Im Monat September sind in den deutschen Münzstätten für 7 081 020 Mark Doppelkronen, und zwar sämmtlich auf Privatrechnung, sowie für 20 843,48 Mk. Einpfennigstücke geprägt worden.

Breslau, 13. Oktober. Der Direktor des physiologischen Instituts an der hiesigen Universität Geh. Medizinalrath Professor Dr. Rudolf Heidenhain (29. Januar 1834 in Marienwerder geboren) ist gestorben.

Zur Lage im Orient.

Athen, 13. Oktober. Die Türken hinderten die Flottille im Golf von Arta, auszulaufen, unter dem Vorwande, die Präliminarien sähen nur freie Fahrt für Handelsfahrzeuge vor.

Ausland.

Konstantinopel, 13. Oktober. Der Kommandant der albanesischen Wache, Arid Effendi im Yildiz-Kiosk hat sich erschossen.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 11. Oktober. (Sein Pensionsgesuch) eingereicht, so läßt sich die „Köln. Ztg." aus Danzig melden, hat der Direktor der hiesigen Provinzialirrenanstalt, Sanitätsrath Dr. Grunau, aus Anlaß des bekannten Zwischenfalles im Grütter-Prozeß.

Rosenberg, 13. Oktober. (Besitzwechsel.) Die Besitzung des Herrn J. Landmann in Rosenhain ist für 97 000 Mark von Herrn Palm aus Thale im Harz erworben worden. Herr L. hat vor drei Jahren diese Besitzung von Herrn Seidler für 74 000 Mk. gekauft.

Marienburg, 13. Oktober. (Pferde-Ankäufe.) Für das neu gebildete Detachement Jäger zu Pferde erfolgten hier Pferdeankäufe. Vorgeführt waren 23 Pferde, von denen 13 zu Preisen bis 1 100 Mk. erworben wurden.

Elbing, 13. Oktober. (Apothekenkauf.) Die Löwen-Apotheke in Dirschau hat Herr Cohn für den Preis von 190 000 Mk. gekauft

Danzig, 14. Oktober. (Verschiedenes.) Die hiesige Bernsteindrechsler-Innung hat in ihrer am Dienstag Abend abgehaltenen Quartals-Versammlung beschlossen, in einer Immediat-Eingabe an den Kaiser die bedrängte Lage darzuthun, in welche das hiesige Bernsteindrechsler-Gewerbe durch die Verweigerung der Rohbernsteinlieferung seitens der Firma Stantien und Becker gerathen ist, und um Abhilfe gegen diesen Zustand zu bitten. — Der Danziger Detaillistenverein, welcher gegenwärtig gegen 100 Mitglieder zählt, nahm in seiner vorgestrigen Generalversammlung Stellung gegen die Einrichtung von Verkaufsstellen der Mohrschen Margarinefabrikate. — Der Kaiser hat der Schneiderin Josefa Semmerling zu Karlikau eine Nähmaschine geschenkt.

Aus der Provinz, 13. Oktober. (Aufgelöst) wurde in Byslaw eine Versammlung des dortigen polnischen Volksvereins, weil die Verhandlungen in polnischer Sprache geführt wurden.

Allenstein, 12. Oktober. (Ein Kinder-Krüppelheim) wird, wie die „Allensteiner Zeitung" hört, zugleich mit der Einrichtung des neuen Siechenhauses in Angerburg am 15. d. M. verbunden werden. Es ist dies die einzige und erste Anstalt dieser Art in der Provinz Ostpreußen.

Königsberg, 13. Oktober. (Granulose.) Von den bisher untersuchten ca. 15000 Schulkindern haben sich 5000, also ca. ein Drittel, als an Granulose erkrankt herausgestellt. Durch von der Stadt bezahlte Spezialärzte soll die ärztliche Behandlung der erkrankten Kinder in die Wege geleitet werden.

Schlitz, 12. Oktober. (Ein blutiger Zusammenstoß zwischen Forstbeamten und Wilderern) fand vor einigen Tagen in der königl. Forst in der Gegend von Krossen statt. Zwei Forstbeamte machten einen Gang durch die Forst. Als sie in der Nähe einen Schuß fallen hörten, eilten sie der Stelle zu und bemerkten zwei Wilddiebe, welche ein Reh ausweideten. Auf den Halteruf der Förster ergriffen die Wilderer die Flucht, wobei aber der eine, namens Adolf Prochman, erschossen wurde. P. stammt aus Kabott, war ein berüchtigter Wilddieb und bereits wegen Wilddiebereien mit Gefängniß bestraft. Er soll im Wirthshause geäußert haben, daß er, da er stets barfuß gehe, besser laufen könne als die Förster; sollte er jedoch in die Enge getrieben werden, so müsse er oder der Förster sterben. Die Wilddieberei wird hier sehr stark betrieben, und die Frechheit der Wilddiebe ist so groß, daß den Förstern Hasenfelle, Rehgescheide 2c. in den Brunnen geworfen werden. Die Untersuchung über den Todesfall ist eingeleitet.

Bromberg, 13. Oktober. (Eine bemerkenswerthe Distanzfahrt) unternahmen am Freitag zwei Herren vom „Bromberger Tourenklub" auf einem Tandem. Sie legten die Strecke Bromberg-Danzig, gleich 175 Kilometer, in 6½ Stunden zurück, obgleich der Wind ihnen entgegenstand und sie bergiges Terrain zu überwinden hatten. Stationen wurden in Warlubien und Dirschau gemacht.

Gnesen, 12. Oktober. (Der Konkurs) über das Vermögen des Rittergutsbesitzers Leon v. Blocis-zewski in Grzybowo chrzanowice ist eröffnet worden.

Krotoschin i. Pos., 12. Oktober. (Selbstmord.) Heute Mittag gegen 1 Uhr tödtete sich der Direktor der hiesigen Genossenschaftsmolkerei Fiedler durch einen Revolverschuß. Das Motiv ist nicht bekannt.

Posen, 13. Oktober. (Zum Polizeipräsidenten von Posen) ist nach bestem Vernehmen der Landrath des Lissaer Kreises von Hellmann bestimmt.

Meseritz, 12. Oktober. (Todt aufgefundener Förster.) Der Förster der v. Reiche'schen Erben auf Rozbitek bei Kwilsch wurde vorgestern todt im Walde aufgefunden. Ob der Tod auf ein Verbrechen oder ein Unglück oder eine natürliche Ursache zurückzuführen ist, ist noch nicht bekannt.

Aus der Provinz Posen, 12. Oktober. (Polnische Landbank.) Die Generalversammlung der polnischen Landbank (Bank Ziemski), die am Montag in Posen stattfand, beschloß 4 pCt. Dividende zu vertheilen. Graf Zoltowski-Riechanowo wurde in den Aufsichtsrath wieder- und Stefan Dombski-Posen an Stelle des zurücktretenden Dr. Celichowski-Kurnik in die Revisionskommission neugewählt.

Schneidemühl, 12. Oktober. (Einer großen Gefahr) ist am Sonntag bei Filehne der Nordexpreßzug entgangen. Der Ueberweg war nicht gesperrt und kam von Schloppe der Oehlke'sche Hotelwagen mit 11 Fahrgästen. Das Fuhrwerk befand sich schon auf dem Geleise, als der Kutscher den heranbrausenden Zug bemerkte. Er hieb auf die Pferde ein und war das Geleise kaum vom Fuhrwerk frei, als auch schon der Zug vorbeisauste. Die Aufregung der Insassen des Hotelwagens, die beinahe die Opfer einer furchtbaren Katastrophe geworden wären, war selbstverständlich nicht gering.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. Oktober 1897.

— (Der Konservative Verein) nimmt morgen seine Herrenabende wieder auf, die monatlich zweimal wie bisher im Schützenhause stattfinden. Gäste sind zu den zwangslosen Zusammenkünften willkommen. Das schon durch die Wiederaufnahme der geselligen Vereinsvergnügungen angeregte Vereinsleben wird in dem nun beginnenden Winterhalbjahr durch die bevorstehenden Parlamentswahlen eine weitere starke Anregung erhalten und so ist wohl zu erwarten, daß sich die Mitglieder des Vereins zu den Herrenabenden in diesem Winter zahlreich einfinden.

— (Personalien.) Der „Reichs- und Staatsanzeiger" meldet die Ernennung des Regierungsraths Dr. jur. Kretschmann in Oppeln zum Mitgliede des Bezirksausschusses zu Marienwerder und zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Vorsitz dieser Behörde mit dem Titel „Verwaltungsgerichts-Direktor" auf Lebenszeit.

— (Organisation des Handwerks.) Im Auftrage des Herrn Handelsministers und des Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder bereist der Baugewerksmeister Herzog-Danzig, Mitglied des Ausschusses der preußischen Zentral-Genossenschaftskasse, die Städte der Provinz. um mit den Handwerksmeistern wegen Bildung von Handwerker-Kredit-Genossenschaften 2c. und von Innungs-Ausschüssen zu verhandeln und die Meinungen über die Errichtung der Handwerkerkammer zu hören. Gestern war Herr Herzog in Konitz, wo sich die Handwerker für Bildung eines Innungsausschusses und Begründung einer Handwerker-Kredit-Genossenschaft und auch für Errichtung von Zwangsinnungen erklärten. Am 26. Oktober wird Herr Herzog in Dt. Krone sein.

— (Auf dem antisemitischen Parteitage) in Nordhausen forderte der Delegirte Oberlehrer Bensemer-Thorn nach einem Berichte des „Volk" Unterstützung der antipolnischen Agitation. Der Antrag wurde mit anderen Anträgen an den Parteivorstand überwiesen.

— (Kreissynode.) Gestern tagte von 10 Uhr vormittags ab im kleinen Saale des Artushofes die Kreissynode der Diözese Thorn unter Vorsitz des Superintendenturverwesers Herrn Pfarrer Hänel. Anwesend waren ca. 30 Herren als Vertreter der Kirchengemeinden. Auch wohnten die Militärgeistlichen den Verhandlungen als Gäste bei. Erster Gegenstand der Tagesordnung waren

---

lich in den Schatten eines Baumstammes hineingeschmiegte Gestalt glich einem Raubthiere, das, auf Beute erpicht, das ahnungslose Opfer erwartet, um sich darauf im geeigneten Augenblicke mit todbringendem Sprunge zu stürzen. Aber Minute auf Minute verstrich, ohne daß die schmale Figur des Blechmeisters in dem bleichen Lichte der Landstraße aufgetaucht wäre. Robert sah alle Augenblicke nach der Uhr und stieß ein Fluchwort nach dem anderen in die Nacht hinaus.

Es war eine Stunde nach der verabredeten Zeit, als Werder endlich auf der Landstraße sichtbar wurde. Zitternd vor Erwartung flog der andere ihm entgegen mit der kurzen, athemlosen Frage: „Nun — wie steht's?"

'S ist alles in Ordnung," rief der Blechmeister, und konnte ein triumphirendes Lächeln dabei nicht unterdrücken, „der Hammerherr hat die Gelder mit Ehren erworben. Er hat gespart und gearbeitet Tag und Nacht und mit dem Ersparten so gut spekulirt, daß er ein reicher Mann ist, der noch Ueberschuß hat für schlechte Zeiten. Kein Pfennig an Schulden haftet auf seinem jungen Unternehmen!"

Robert starrte mit funkelnden Augen in die Waldesnacht. Er sah so bleich aus, daß der andere mit geheimem Spott sagte:

„Die Nachricht scheint Euch nicht zu behagen, wie?"

„Wehe Dir, wenn Du gelogen hast," rief Robert mit schneidender Stimme.

„Ah, darum seid unbesorgt. Die ganze Fabrik weiß, was ich weiß, und es ist kein einziger unter all' den Leuten, der an der Wahrheit zweifelt. Der Hammerherr ist reich wie ein Krösus."

Der junge Schmied sah in die über dem dunklen Laubdache emporschwebende Mondsichel. Er dachte einige Minuten lang tief und angestrengt nach und wandte sich dann lebhaft an den Blechmeister:

„Ich will Dir etwas sagen, Gesell, höre zu und passe scharf auf. Du hast eine gute Stelle erlangt und weißt jedenfalls, wem Du sie zu verdanken hast?"

Der Blechmeister räusperte sich geräuschvoll und sagte:

„Hm, ich denke ja, daß ich es weiß!"

„Uns verdankst sie, nämlich mir und meinem Vater, das weißt?"

„Und dem Umstande, daß ich Sie ausfüllen kann," warf der Blechmeister hin.

„Schweig', das kann ein jeder, der Eisen vom Kupfer unterscheiden kann," herrschte Robert. „Die Hammerschmieden sind selten im Lande, und der Blechmeister giebt es unzählige. Du hättest jetzt nichts, wenn ich und der Vater Dich nicht auf die Hammerschmied' aufmerksam gemacht hätten."

„Es wundert mich, daß Ihr mit dem Hammerherrn in solch' freundschaftlichem Verkehr steht, da Ihr doch so schlecht auf ihn zu sprechen seid."

„Das ist ein Geheimniß und geht Dich nichts an. Hör' zu, was ich Dir jetzt auseinandersetze."

Der Blechmeister sah seitwärts in die dunkle Waldnacht. Die Mondsichel war in einem Wolkenschwarm hinabgetaucht. So konnte der Schmied das lauernde Lächeln nicht sehen, das mehr als je die Züge des Blechmeisters entstellte.

„Binnen wenigen Wochen übernimmt mein Vater die Oberleitung eines großen Eisenbergwerkes. Bis dahin muß die Hammerschmied' in meinem Besitze sein!"

„So?" fragte der Blechmeister gedehnt.

„Die Hammerschmied gehört uns von rechtswegen, wenigstens der Grund und Boden! Der Börner hat das Grundstück mit allerlei List und Ränk' an sich gebracht!"

„So?" fragte der Zuhörer wie vorhin. „Wie wollt Ihr denn das Grundstück wieder in Euren Besitz kriegen?"

„Es muß noch einmal zur Subhastation kommen! Das zu bewirken, soll Deine Sache sein!"

„Aha!" Der Blechmeister stieß ein kurzes, höhnisches Lachen aus. „Es fängt mir an zu dämmern, und ich glaube, es wird nicht so schwer sein, dem Hammerwerke einen anderen Herrn zuzuführen."

„Also merk Dir es," flüsterte der Versucher dem Blechmeister ins Ohr. „Mit dem Tage, an welchem ich Besitzer des Werkes bin, wirst Du mein erster Werkführer, erhältst zwanzig Thaler die Woch' und freie Wohnung, Licht und Heizung. Wie gefällt Dir das?"

„Es müßte sich also ein Unglück ereignen, nicht wahr, Herr?"

Der lauernde und heimtückische Zug im Antlitz des Blechmeisters hatte einen wahrhaft teuflischen Charakter angenommen.

„Natürlich, ein Unglück, wie es sich in einem solch kolossalen Maschinenraume wohl zutragen kann. Da kommt so ein Besitzer, der überall sein muß, dem Hochofen zu nahe — ein unglücklicher Zufall, und die Glut hat ihn zu Asche gewirbelt. Er kommt mit dem Kopfe unter einen der Hämmer — und das kluge Hirn hat ausgeleuchtet. Oder es faßt ihn eines der Räder, und er ist zermalmt! Wie gesagt, es hängt oft nur von einer Kleinigkeit ab — und was ein kluger Blechmeister ist, der weiß, was er zu thun hat."

„Was ein kluger Blechmeister ist, der weiß, was er zu thun hat," wiederholte Werder.

„Ich halt' mein Versprechen, Freund, Du wirst mein erster Werkführer und mein Stellvertreter, während ich auf Reisen bin. Mein Vater liefert mir das Rohmaterial zu den billigsten Preisen, und das Werk muß einen erklecklichen Gewinn abwerfen. Ist alles erst ordentlich im Zuge, erhältst Du noch einen Antheil am Gewinn."

„Wenn Du weiter keine Sorg' hast, so kannst schon morgen am Ziele sein!"

„Es ist gut," murmelte der Blechmeister mit abgewandtem Gesichte. „Was ich zu thun habe, weiß ich!"

„Wir sind also einig?" fragte Robert.

Der andere nickte. „Es wird so kommen, wie Ihr's wollt, aber nun laßt mich allein, damit ich den Plan zu dem gefährlichen Werke entwerfen kann."

„Denk' an die Werkführerstell' und an die 20 Thaler pro Woch'! Ich halt', was ich verspreche!" rief Junker aus dem Schatten des Waldes heraus, in welchem er bei den letzten Worten des Blechmeisters verschwunden war. (Fortsetzung folgt.)

Wahlprüfungen, worüber Herr Stadtrath Fehlauer berichtete. Gegen die erfolgten Wahlen war nichts zu erinnern. Den Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Synodalkreise erstattete der Vorsitzende für die Jahre 1896 und 1897. Derselbe gedachte zuerst des Rücktritts des Herrn Pfarrers Vetter von der Superintendenturverwaltung und der Pensionirung des Herrn Pfarrers Rohde-Gremboczyn, sowie der Neubesetzung dieser beiden Aemter. In Bösendorf und in Ottlotschin sind Vikariate neu eingerichtet. Die Gemeinde Podgorz hat mit einem Kostenaufwande von ca. 20 000 Mk. ein eigenes Gotteshaus geschaffen. In Lulkau ist ein Betsaal eingerichtet. Die altstädtische Kirchengemeinde hat mit dem Thurmbau an ihrem Gotteshause begonnen. Der Gemeinde Grabowitz ist von Seiner Majestät dem Kaiser eine Glocke geschenkt worden, welche bisher in Spandau ohne Verwendung lag. In den meisten Gemeinden der Diözese sind Kindergottesdienste eingerichtet worden. Es wirken jetzt 13 Geistliche in der Diözese. Das kirchliche und sittliche Leben helfen eine Anzahl Vereine fördern, so der Gustav Adolfverein, der Heidenmissionsverein, der kirchliche Hilfsverein, die Frauenvereine, der Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene, der Verein christlicher junger Männer und der Jungfrauenverein. — Der Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände soll gedruckt werden. — Herr Stadtrath Kittler gab den Bericht des Rechnungsausschusses über das Kassen- und Rechnungswesen. Die Kassenverwaltung der Gemeinde Ostrometzko mußte beanstandet werden, da sich schon im ersten Jahre 1100 Mk. Fehlbetrag ergeben haben. Der Vorstand wurde beauftragt, das weitere zu veranlassen. — Vierter Gegenstand der Tagesordnung war Festsetzung des Kreis-Synodalkassenetats pro 1. April 1897 bis zum 31. März 1900. An Bestand konnten 456 Mk., also 152 Mk. pro Jahr eingestellt werden. In Einnahme und Ausgabe schließt der Etat mit 4852,80 Mk. ab. — Es folgte Mittheilung des Bescheides des königlichen Konsistoriums auf die Verhandlungen über das Proponendum vom Jahre 1896, betreffs Bewahrung der Jugend vor sittlichen Gefahren. Darin wird ausgeführt, daß der Schwerpunkt der Bewahrung im Elternhause liege. Es solle darauf hingewirkt werden, daß Eltern der Taufe ihrer Kinder beiwohnen. Die Konfirmation möge stets mit Ernst und mit Feierlichkeit vorgenommen werden. Auch seien die Gefahren des Hütekinderwesens stets im Auge zu behalten. — Der folgende Gegenstand der Tagesordnung betraf das diesjährige Proponendum des königlichen Konsistoriums: „Welche Mißstände sind auf dem Gebiete des kirchlichen Begräbnißwesens zu Tage getreten und wie sind dieselben zu beseitigen?“ Hierzu hatte Herr Pfarrer Schmidt-Culmsee das Referat und Herr Bürgermeister Hartwich das Korreferat. Als Mißstände des kirchlichen Begräbnißwesens wurden angeführt: Die Verwaltung der Friedhöfe als Kommunalkirchhöfe, die hohen Gebührentaxen und die Leichenschmause. — An die Ausführungen der Referenten knüpfte sich eine längere Besprechung. Dann berichtete Herr Pfarrer Jacobi über die Fürsorge für die Familien von Strafgefangenen und für die entlassenen Gefangenen. Er hob hervor, daß die Unterbringung der entlassenen Gefangenen in eine passende Arbeitsstelle sehr schwer hält. Es fehlt vielfach an Arbeitsgelegenheit. Ein Arbeitsnachweis könnte die Unterbringung wesentlich erleichtern. — Sodann berichtete Herr Pfarrer Endemann-Podgorz über den Stand der Heidenmission. Im Synodalbezirk sind für diesen Zweck 1419,15 Mk. gesammelt worden. Zum Synodalvertreter für die innere Mission wurde Herr Pfarrer Heuer-Mocker gewählt. Von einer anderweiten Vertheilung der Laiendeputirten infolge des Eintrittes der Gemeinde Ostrometzko in die hiesige Synode wurde Abstand genommen. — Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich die Mitglieder der Synode zu einem gemeinsamen Mahle im Artushofe.

— (Silberne Hochzeit.) Morgen, am 15. Oktober begeht Herr Fleischermeister Wachholz auf der Jakobsvorstadt das Fest der silbernen Hochzeit.

— (Patent.) Herrn E. Weiß ist Podgorz ist auf einen Backapparat ein Reichspatent ertheilt worden.

— (Verschwunden) ist seit dem 2. d. Mts. der Fleischermeister F. von hier, welcher an diesem Tage angeblich zum Viehankauf nach dem Strasburger Kreise abreiste, aber von dieser Reise bis heute nicht zurückgekehrt ist. Da das Geschäft am Montag geschlossen worden ist, scheint es, daß in geschäftlichen Schwierigkeiten der Grund für das Verschwinden F's zu suchen ist. Das F.'sche Fleischereigeschäft bestand seit einer Reihe von Jahren, wurde von dem Vater des jetzigen Inhabers zu hoher Blüte gebracht und erwarb sich den besten Ruf. In letzter Zeit, wo sich die Zahl der Fleischerläden in unserem Orte sehr vermehrt hatte, muß das Geschäft zurückgegangen sein.

— (Gestohlene Werthpapiere.) Die Thäter des bei dem Vollziehungsbeamten Kohnke in der Mellienstraße mit unglaublicher Frechheit am hellen Tage verübten Einbruchs sind noch immer nicht ermittelt. Vielleicht kann es zur Ermittelung beitragen, wenn bekannt wird, welche Werthpapiere bei dem Einbruch geraubt wurden. Es sind dies folgende Pfandbriefe der Neuen Westpreußischen Landschaft: E. 8040 über 300 Mk., E. 8060 über 300 Mk. und F. 2727 über 200 Mk. Durch den Einbruch, bei dem auch baares Geld den Dieben in die Hände fiel, ist Herr K. um seine gesammten langjährigen Ersparnisse gekommen, die er für seine Kinder angesammelt hatte.

— (Verhaftet) wurden die Arbeiter Leon Dybowski und Stanislaus Barcziewicz, welche vor etwa acht Tagen einem betrunkenen Arbeiter, der an der Weichsel in der Nähe des Schankhauses 3 schlief, sein Portemonnaie mit 5 Mk. Inhalt aus der Tasche stahlen.

— (Ein Bubenstück) ist in der vergangenen Nacht in Mocker verübt worden. Zur Erinnerung an die Hundertjahrfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelm I. ist dort auf dem Platze vor dem Fabriketablissement von Born und Schütze eine vom Fürsten Bismarck aus dem Sachsenwalde geschenkte Eiche gepflanzt worden, die mit einem zwei Meter hohen Schutzkorbe versehen wurde. Vor etwa 14 Tagen wurde die Kaisereiche noch mit einem hübschen Eisengitter umfriedigt, das ein Dreieck bildet. In vergangener Nacht ist nun die Spitze der Kaisereiche umgebrochen worden, so weit als sie aus dem Schutzkorbe hervorragte. Der Gemeindevorstand von Mocker hat auf die Ermittelung des oder der Thäter eine hohe Belohnung ausgesetzt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 0,25 Mtr. über Null. Windrichtung S.-W. Angekommen sind am 13. Oktober die Schiffer: Jabs, ein Kahn und Murawski mit Steinen, beide von Nieszawa nach Graudenz; Marks und Strunk mit Steinen, beide von Nieszawa nach Kurzebrack; Korpalski und Rutkowski mit Steinen, beide von Nieszawa nach Thorn; Karl Kreß 1500 und Stefan Kreß 2000 Ctr. Gerste und Joseph Kreß 2000 Ct. Zucker, alle drei von Wloclawek nach Danzig; Kwiatkowski, Dampfer „Bromberg“ 2000 und Julius Kurek, ein Kahn 2000 Ctr. diverse Güter, beide von Danzig nach Thorn. Abgefahren: Friedrich, Dampfer „Anna“ 1000 Ctr. diverse Güter und Spiritus von Thorn nach Danzig.

Abgefahren am 14. Oktober: Kubacki, ein Kahn 1200 Ctr. Maschinentheile von Thorn nach Plock; Kwiatkowski, Dampfer „Bromberg“ leer und Kurek, ein Kahn leer, beide von Thorn nach Danzig.

Vom oberen Stromlauf wird aus Warschau telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier gestern 1,32 Meter, heute 1,80 Meter.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 268 Schweine aufgetrieben.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wie ein Telegramm aus Paris meldet, ist Adelina Patti auf der Durchreise durch Paris bedenklich erkrankt.

Große Brände.

Kassel, 12. Oktober. Durch Großfeuer wurden in der Kreisstadt Wolfhagen 22 Gebäude, darunter 10 Wohnhäuser, eingeäschert. Der Schreinermeister Biermann ist bei dem Rettungswerke getödtet. Sämmtliche Erntevorräthe sind vernichtet. Viel Mobiliar und Kleinvieh sind verbrannt.

Mainz, 12. Oktober. Das oberpfälzische Dorf Pappenberg ist zur Hälfte abgebrannt. 19 Anwesen mit Nebengebäuden, Kirche, Pfarr- und Schulhaus konnten gerettet werden.

Meran, 12. Oktober. In dem armen Dorf Taufers im Münsterthale, das erst vor kurzer Zeit 21 Häuser und ebenso viele Oekonomiegebäude durch Feuer verloren hatte, sind infolge Brandstiftung abermals zwölf Häuser mit Zubehör abgebrannt. Es herrscht großes Elend.

Wien, 12. Oktober. Das Dorf Bondo bei Tione in Tyrol ist durch eine Feuersbrunst zerstört. 80 Familien sind obdachlos.

Ahus (Schweden), 13. Oktober. Eine heftige Feuersbrunst wüthet seit heute Vormittag in der Stadt. Starker Wind begünstigt das Umsichgreifen des Feuers. Eine Anzahl Häuser ist bereits eingeäschert. Die ganze Stadt ist bedroht.

Mannigfaltiges.

(Die Schützenkönigswürde für Rixdorf) hat die Kaiserin Friedrich angenommen und dem Schlächtermeister Settmann, der den Königsschuß für die Kaiserin abgegeben, eine große silberne Medaille und ein Dankschreiben zugehen lassen. Die Medaille zeigt auf der einen Seite das Bild der Spenderin, auf der anderen die Inschrift: „Der Schützengilde zu Rixdorf“.

(Das Rad überall!) Am 1. Oktbr. wurde in Berlin eine neue Zeitung, das „Berliner Blatt“, gegründet, und schon in seiner zweiten Nummer beschäftigt es sich mit dem Radfahren, über das es einen sehr launigen Artikel bringt, dem wir die nachstehenden Zeilen entnehmen: Ob man es nun noch so bitterlich haßt und verabscheut, man muß sich nothgedrungen doch an das glitzernde Ungethüm, das modische Zweirad, gewöhnen. Sogar die Herren Hunde, die anfangs die Pneumatiks für Riesenlebermürste hielten und ganz toll hinter ihnen her waren, haben sich mit dem Rade allmählich abgefunden, und die Behörden — man verzeihe diesen jähen Gedankensprung — beginnen ihre feindselige Stimmung gegen das neue Verkehrsmittel langsam, wie es der Instanzengang erfordert, abzulegen. Das Rad ist die Equipage des Mittelstandes, und erlaubt ihm, gleich dem reichsten Protzen auf Gummirädern zu fahren; und das Rad ist ein so unentbehrliches Bedürfniß aller, die es einmal kennen gelernt haben, geworden, daß nächstens die Bettler nicht mehr um einen abgelegten Rock, sondern um ein zurückgesetztes Zweirad bitten werden. Freilich sind trotz alledem die Gegner des Zweirades noch rege. Ein englischer Arzt will entdeckt haben, daß das Radfahren schädlich auf die Nerven wirkt — mag sein, auf die Nerven der Fußgänger. Man liest in den Zeitungen Tag für Tag von Zusammenstößen harmloser Passanten mit toll gewordenen Rädern; man schwebt selber auf der Straße stündlich sechzigmal in Gefahr, von einem jungen Manne mit sammetnem Barett und Kniehosen oder einer jungen Dame, was ebenso weh thut, gerädert zu werden; und das machte bekanntlich schon im Mittelalter den dazu Verurtheilten keinen Spaß. Hierzu kommt das wahnsinnige, unaufhörliche Klingeln, das dem Berliner sehr auf die Nerven fällt. Das Klingeln artet nun in der That zu einem Unfug aus. Jeder Radler, der seine Maschine kennt und zu regieren weiß, ist unter allen Umständen fähig, jedem Fußgänger auszuweichen, und wenn er das nicht kann, soll er eben noch nicht auf die Straße. Es giebt kein so wundersam leicht lenkbares Fuhrwerk, wie das Rad. Es gehorcht sofort dem leisesten Drucke auf die Lenkstange. Durch das ewige Geklingel werden die Leute nur wild und wirr gemacht und laufen ängstlich hin und her, manchmal gerade in's Rad hinein. Ein anderer Uebelstand ist das tolle Schnellfahren auf der Straße. Darin üben sich mit Vorliebe die jungen Anfänger, nachdem sie das Lenken der Maschine endlich begriffen haben — es ist sozusagen die zweite Stufe ihrer Ausbildung. Bei dem Dahinrasen verlieren sie schließlich die Pedale oder sonst die Gewalt über das Rad und rennen wie eine siegreiche Armee alles, was ihnen in die Bahn des Verderbens kommt, nieder. Auf der dritten Stufe der Radfahrer-Aus- und Einbildung wird gewöhnlich, ebenfalls aus Renommirsucht, „mit losgelassener Lenkstange“ gefahren. Das ist ein geradezu verbrecherischer Leichtsinn und sollte in jedem Falle schwer bestraft werden. Um Ordnung zu halten, müßten die Radfahrer selbst eine freiwillige, behördlich legitimirte Polizeitruppe bilden. Man kann sicher sein, daß alle Ausschreitungen der schlechten Elemente in diesem Falle sehr bald aufhören werden. Die erklärtesten Feinde des Zweirades aber werden dann im Winter ganz heimlich eine Lehrbahn aufsuchen und im Frühling stolz zu Stahlroß auf der Straße erscheinen — um ganz dieselben Unarten zu begehen, über die sie heute so lebhaft jammern.

(Das erste vegetarische Hotel) in Berlin ist im Anschluß an das Speisehaus „Diät-Reform“ in der Alexanderstraße eröffnet worden. Sein Inhaber ist der bekannte vegetarische Schriftsteller Paul Heidemann.

(Kneipp-Denkmal.) In Wörishofen fand am Donnerstag die feierliche Enthüllung eines Denkmals statt, welches dankbare Kurgäste von Wörishofen dem verstorbenen Prälaten Kneipp in Form eines Brunnens gesetzt haben.

(32 Haberfeldtreiber) wurden in München am 8. Oktober zu Gefängnißstrafen bis zu einem Jahre verurtheilt.

(Der „falsche Erzherzog“), Emil Behrendt, entpuppt sich immer mehr als gemeiner Schwindler. Zur selben Zeit, wo er mit Fräulein Husmann verkehrte, hat er noch drei Liebesverhältnisse gehabt. Fräulein Husmann erklärt sich jetzt öffentlich als „Opfer eines abgefeimten, raffinirten Schwindlers, welcher sie um Geld und Gut betrogen habe und dem Gesetze verfallen sei“. Sie sagt sich voll und ganz von ihm los.

(Auf die Hebung des Torpedobootes „S 26“) ist mit Rücksicht auf die entgegenstehenden Schwierigkeiten und die unverhältnißmäßig hohen Kosten verzichtet worden. Jedoch soll nochmals der Versuch gemacht werden, die Leiche des Oberheizers Hampel zu bergen.

(Hamburger Gartenbau-Ausstellung.) Dem „Hamb. Korr.“ zufolge wurde dem Palmengärtner Winter in Bordighera vom Komitee der Allgemeinen Gartenbau-Ausstellung in Hamburg der Kaiserpreis zuerkannt.

(Ein Geschenk des Präsidenten Faure.) Präsident Faure, der bei seinem neulichen Besuch der kleinen Alpenforts an der Südostgrenze den Eindruck empfing, daß die dort eingeschneiten Alpenjäger sich im Winter sträflich langweilen müssen, stiftete den beiden einsamsten und vorgeschobensten je eine Drehorgel (!), damit die wackeren Jungen sich hübsche Weisen vorleiern können.

(Zahlreiche stellenlose Reservisten), meistens Bauhandwerker, Bildhauer, Maler 2c. irren, wie das „Volk“ berichtet, augenblicklich in Berlin umher und fristen, da sie keine Arbeit mehr bekommen können, ihr Leben durch Bettelei. Gern giebt freilich niemand diesen jungen, kräftigen Menschen etwas und manches grobe Wort von „Arbeitsscheu“, „Faulenzer“ 2c. wird den entlassenen Vaterlandsvertheidigern zugeschleudert, sobald sie jedoch über ihre wirklich traurige Lage Auskunft gegeben, öffnen sich ihnen gerne die Herzen und Hände. Arbeit finden sie jedoch nur in den seltensten Fällen, denn ihre Stellen, die sie einmal inne hatten, sind längst besetzt und zu anderer Arbeit fehlt ihnen nach den zwei und drei Soldatenjahren meist die Uebung.

(Raub auf der Eisenbahn.) Auf der Eisenbahnfahrt Köln-Brüssel wurde eine Dame in der ersten Wagenklasse von Mitreisenden betäubt und ihrer Baarschaft von 1500 Mark beraubt.

(Eine Brieftasche mit über 300 000 Mk.) in Werthpapieren 2c. ließ am Sonnabend Abend ein Hamburger Großkaufmann in einem Wagen der dortigen Straßenbahn liegen. Der Schaffner des betreffenden Wagens fand die Brieftasche und stellte sie alsbald dem Eigenthümer zu, der den Verlust noch gar nicht einmal bemerkt hatte. Der ehrliche Finder wurde mit einem Tausendmarkscheine belohnt.

(Eisenbahnunfälle.) Im Monat August ereigneten sich auf deutschen Eisenbahnen 216 Betriebsunfälle. Davon waren 35 Entgleisungen und 23 Zusammenstöße. 62 Personen wurden getödtet, davon 11 Reisende. Verletzt wurden 162 Personen.

Briefkasten.

Herrn M., hier. Die stets günstige Sterblichkeitsziffer für Thorn läßt sich mit anderen Orten nur unter Berücksichtigung des Umstandes vergleichen, daß sie sich zu einem guten Theile aus unserer starken Garnison ergiebt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Oktober. Dem „Lokalanz.“ wird aus Sosnowice gemeldet: Der Streik auf der Hütte Huta Bankowa ist beendet. 1000 Arbeiter nehmen ihre Beschäftigung wieder auf. Die aus Anlaß des Streikes requirirte militärische Besatzung verbleibt vorläufig im Hüttenrevier. — Aus Pilsen wird der „Voss. Ztg.“ depeschirt: Im Pilsener Kohlenwerk steht ein Ausstand der Bergarbeiter bevor.

Marseille, 13. Oktober. Die hier eingetroffenen tonkinesischen Blätter berichten, daß das einer Flußschifffahrtslinie gehörige Schiff „Raphael“ in der Nähe von Nam Dinh infolge Zusammenstoßes mit einem chinesischen Fahrzeug gesunken ist. Etwa 30 Personen seien ertrunken.

Madrid, 13. Oktober. Wie der „Imparcial“ meldet, wären Verhandlungen eingeleitet, um die Unterwerfung der hauptsächlichsten Führer der Aufständischen auf den Philippinen zu erlangen. Der „Imparcial“ fügt hinzu, wenn die Verhandlungen ein günstiges Ergebniß haben sollten, würde eine Verstärkung der Streitkräfte auf den Philippinen unnöthig sein.

Ahus (Schweden), 13. Oktober. Nachmittag um 3 Uhr konnte der Brand als bewältigt angesehen werden. 22 Wohnhäuser und 16 Nebengebäude sind eingeäschert. Eine Person starb vor Schreck.

London, 13. Oktober. Die Behörden des Universitätshospitals erstatteten die Anzeige, daß unter den Pflegerinnen und Bediensteten des Hospitals 18 Erkrankungen am Typhus vorgekommen sind. Professor Corfield leitete die Ansteckung auf das Trinkwasser im Speisezimmer der Pflegerinnen zurück. Es ist nunmehr Abhilfe geschaffen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	14. Oktbr.	13. Oktbr.
Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—55	216—50
Warschau 8 Tage	216—	216—90
Oesterreichische Banknoten .	170—	170—
Preußische Konsols 3 % . .	97 40	97—70
Preußische Konsols 3½ % .	102—75	102—90
Preußische Konsols 4 % . .	102 80	102—90
Deutsche Reichsanleihe 3% .	96—80	96—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—75	102—90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	91 80	92—40
Westpr. Pfandbr. 3½ % „	99—80	99—80
Posener Pfandbriefe 3½ „ % „	99—50	99—80
4 % „ . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—25	67—50
Türk. 1 % Anleihe C . . .	24 95	24—90
Italienische Rente 4 % . . .	92—90	92—60
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	90—90	90—90
Diskon. Kommandit-Antheile	197—60	196—
Harpener Bergw.-Aktien . .	181—90	180—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Sept.	98⅝	98⅛
Spiritus:		
70er loko	42—80	42—60

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.
Londoner Diskont um 2½ pCt. erhöht.

Standesamt Mocker.

Vom 7. bis einschließlich 14. Oktober 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Schmied Ferdinand Tarrach, T. 2. Arbeiter Albert Jaczyk, T. 3. Schmied Karl Wohlgemuth, T. 4. Müller Ferdinand Kappel-Kol. Weißhof, T. 5. Arbeiter Vinzent Adamski, T. 6. Postillon Thomas Nowack, T. 7. Fleischermeister Wladislaus Girszewski, T. 8. Arbeiter Gustav Zielke, S. 9. Maurer Adolf Janek-Schönwalde, S. 10. Arbeiter Simon Müller, T.

b. als gestorben:

1. Bertha Lange, 29 J. 2. Wittwe Wilhelmine Jochmann geb. Zittlau-Kol. Weißhof, 70 J. 3. Rosalie Hentschel geb. Schön, 76 J. 4. Lackirer Wilhelm Jede, 46 J. 5. Arbeiter Franz Chrankowski-Schönwalde, 25 J. 6. Eugen Richert, 6 M. 7. Karl Hellmig, 2 M. 8. Bernhard Ciecholki, 1 J. 6 M. 9. Franz Mieliwek-Kol. Weißhof, 14 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maschinenschlosser Gustav Zihall und Louise Wiknich. 2. Fabrikarbeiter Franz Pawlikowski und Anna Schulz-Thorn.

d ehelich verbunden:

1. Maurer Paul Materna-Danzig mit Franziska Cherkowski. 2. Arbeiter Peter Lewandowski mit Wittwe Katharina Kremin. 3. Böttcher Stanislaus Sroczinski mit Sophie Witolla.

15. Oktober. Sonn.-Aufgang 6.30 Uhr.
Mond-Aufgang 6.40 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.00 Uhr.
Mond-Unterg. 12.04 Uhr Morg.

Garantirt solide **Seidenstoffe,**
Sammte, Plüsche u. Velvets liefern direkt an Private. Man verlange Muster von
von Elten & Keussen, Crefeld,
Fabrik und Handlung.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen inniggeliebten Gatten, unsern lieben Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Eisenbahn-Bureau-Diätar

Ludwig Strohschein

heute Abend 1/2 8 Uhr nach langem, schweren Leiden, nachdem er auch in seiner Heimat die erhoffte Genesung nicht gefunden, zu sich abzurufen.

Um stille Theilnahme bittet im Namen aller Verwandten

die trauernde Wittwe und Kind,

z. Z. in Guttau.

Guttau, Straßburg i. E., Kurzebrack, Neumark, Thorn den 13. Oktober 1897.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 17. d. Mts. nachm. 2 Uhr vom Trauerhause in Guttau aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Seine Majestät der Kaiser und König haben die Gnade gehabt, die zum Andenken an den hochseligen Kaiser u. König Wilhelm I., den Großen, gestiftete Medaille allen rechtmäßigen Inhabern der preußischen Kriegsdenkmünze für 1864, des preußischen Erinnerungskreuzes für 1866 oder der Kriegsdenkmünze von 1870/71, ohne Rücksicht auf ihr Kombattanten- oder Nichtkombattanten-Verhältniß, zu verleihen. Ausgeschlossen von der Verleihung sollen nach Allerhöchster Bestimmung bleiben diejenigen, welche

a. sich nicht im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden,
b. wegen einer mit Ehrenstrafen bedrohten strafbaren Handlung mit Freiheitsstrafe oder wegen Verbrechen bezw. Vergehen mit mehr als 6 Wochen Gefängniß bestraft sind,
c. mit Freiheitsstrafe bestraft worden sind, insofern sie durch die der Bestrafung zu Grunde liegende Handlung eine unehrenhafte Gesinnung bethätigt haben.

Demgemäß werden alle **ehemaligen Offiziere, Sanitätsoffiziere, oberen und mittleren Beamten** des Landwehrbezirks, welche einen Anspruch auf die Medaille zu haben glauben, aufgefordert, sich unter Vorlegung der erforderlichen Beweisstücke bei dem unterzeichneten Kommando zu melden.

Ehemalige Militärpersonen vom Feldwebel einschließlich abwärts haben sich an das zuständige Landraths-Amt zu wenden.

Thorn den 2. Oktober 1897.

Königl. Bezirks-Kommando.

wird hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Thorn den 4. Oktober 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch mit Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Die auf den Anlegeprähmen der hiesigen **Weichsel-Dampferfähre** zum Schutze des Publikums angebrachten **Schranken** (Gitter bezw. Vorlegebäume) dürfen von unbefugten Personen nicht geöffnet bezw. aufgemacht werden; zum Oeffnen der Schranken ist nur der Schiffsführer des Fährdampfers und dessen Personal berechtigt.

§ 2. Das **Aufspringen** auf das Deck des abfahrenden Fähr-Dampfers, sowie das vorzeitige **Abspringen** von demselben ist verboten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Verordnung werden mit einer Geldbuße von 1 bis 9 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Thorn den 11. Oktober 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Feuerlärm wird hierdurch bekannt gemacht, daß am Sonnabend den 16. d. Mts. vormittags 10 Uhr in dem Hause Altstädtischer Markt 27 und nachmittags 4 Uhr in dem Hause Brombergerstr. Nr. 58 mehrere **Schornsteine ausgebrannt werden.**

Thorn den 14. Oktober 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Im Stadtbezirk IXb sind an Stelle der ausgeschiedenen Armendeputirten **Schulze** und **Sieg** neu gewählt und in das Amt eingeführt worden:

Uhrmacher **Thomas** für das 2. und Kaufmann **Klammer** für das 3. Revier.

Der Armendeputirte **Koch** ist jetzt gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers.

Thorn den 13. Oktober 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Kanonbeträge, Anerkennungsgebühren u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen, vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Der Magistrat.

Verding von Bettungshölzern.

Die Lieferung von
400 kiefernen Bettungsbohlen à 2,1 Mtr. lang,
597 kiefernen Bettungsbohlen à 3 Mtr. lang,
800 kiefernen Rippenstücken, ganze à 0,9 Mtr. lang und
600 kiefernen Rippenstücken, halbe à 0,9 Mtr. lang

soll im Wege der öffentlichen Ausbietung an den Mindestfordernden vergeben werden.

Termin am 29. Oktober 1897 vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artilleriedepots.

Die Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 10 zur Einsicht aus bezw. können gegen Einsendung von 75 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Artilleriedepot Thorn.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mlewo, Kreis Briesen Westpreußen, Band 6 Blatt 144, auf den Namen der Besitzer **August** und **Anna** geb. Oderowski-**Wronkowski**'schen Eheleute eingetragene, in der Gemarkung Mlewo belegene Grundstück (Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Gänse- und Hühnerstall, Torfstall und Keller, Pferde-, Vieh- und Schweinestall, zwei Scheunen) (Rentengut mit Anerbengutseigenschaft)

am 1. Dezember 1897

vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 73,21 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 14,95,61 Hektar zur Grundsteuer, mit 210 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn den 1. Oktober 1897.

Königliches Amtsgericht.

Vorzügliche **Pianino, Violinen, Zithern, Notenpulte** Guitarren

sowie sämmtl. anderen **Instrumente** und **Bestandtheile** kauft man am billigsten beim Instrumentenmacher

F. A. Goram,

22 Baderstraße 22.

Reparaturen sämmtl. Instrumente sofort sauber und billigst.

Pflaumenkreide

(selbst eingekocht)

empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Schützenhaus-Theater Thorn.

Sonntag den 17. Oktober cr. und folgende Tage abends 8 Uhr:

Grosse Spezialitätenvorstellungen.

Auftreten renommirter Spezialitäten.

Fräulein **Rosa Rossée,** Lieder- und Concertsängerin. — **Mr. Huberto Vincento,** der phänomenale Frosch-Imitator am Trapez und im Parterre. — Fräulein **Theo Söncksen,** deutsch-dänische Kostüm-Soubrette. — Herr **G. Bonné,** Gesangshumorist. — **Miss Annita Blanchetti,** die jugendliche Athletin auf dem Drahtseil. — **Mons. St. Felix,** danseur en formation, fin de siècle. — **Les Carrossiers,** urkomisches Liliput-Theater.

Entree 50 Pg., reservirter Platz 1 Mk.

Die Direktion.

Mein zahntechnisches Atelier

befindet sich seit 1. Oktober d. Js.

Neust. Markt 22

neben dem Königlichen Gouvernement.

H. Schneider.

Mein Geschäftszimmer befindet sich

Baderstraße 4, 2 Tr.,

im Hause des Böttchermstrs. **Geschke.**

A. Burczykowski,

Malermeister.

Wohne jetzt

Heiligegeiststr. Nr. 1

(Neubau).

A. Haupt, Schneidermstr.

Couverts

mit Firmenaufdruck

liefert **billig**

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Der beste Ersatz

für Naturbutter ist

Homanns Führahm-Margarine „Triumph“,

per Pfund **60** Pfg.

S. Simon, Elisabethstr. 9.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstraße 4.

Große Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergleichen werden gewissenhaft und schnell ausgeführt; auch wird Wäsche ausgebessert.

Der Vorstand.

Konservativer Verein.

Heute, Freitag:

Herrenabend

im Schützenhause.

Gäste sind willkommen.

Restaurant Konservativer Keller.

Heute, Donnerstag:

Flaki.

Gleichzeitig empfehle ich

guten Mittagstisch

zu mäßigen Preisen.

Walter Brust.

Zum Pilsner.

Holl. Austern.

Restaurant Coppernikus,

Neustädt. Markt 24.

Guten Mittagstisch

zu kleinen Preisen empfiehlt

A. Schulz.

Ein gut empfohlener

Wirthschaftsinspektor

sucht weg. Verk. des Grundst. anderweit Stellung. Gefl. Anfr. erbittet **Hermann Kilkis.** Brückerstraße 21.

Ein verheiratheter Schmied mit Zuschläger

und ein verheiratheter

Stellmacher

finden bei gutem Lohn zu Martini Stellung in

Domaine Steinau

bei Tauer.

50 Maurergesellen

werden bei hohem Lohn bei dem Neubau-Kasernement Insterburg von sofort gesucht. **Joh. Stropp,** Bauunternehmer.

20 Arbeiter

bei 2,10 Mark Lohn pro Tag zum Bau des Lokomotivschuppens Bahnhof Thorn sucht sofort

C. Pansegrau in Podgorz.

Kutscher,

nüchtern, zuverlässig und fleißig, für Bau- und Spazierfuhren, ganz gleich ob verheirathet oder nicht, von sogleich gesucht durch

Baugeschäft Mehrlein.

Einen ehrl. Laufburschen

sucht

G. Peting's Wwe., Gerechtestr. 6.

Ein Laufbursche

kann sich melden. **A. Rittweger.**

Ein Laufbursche

zum Backwaaren austragen kann sofort eintreten bei

A. Tapper, Bäckermeister.

Schülerinnen

können sich melden.

J. Afeltowska, Modistin, Seglerstraße 23.

3 perfekte Köchinnen

empfiehlt

Litkiewicz, Vermittelungs-Komptoir, Bäckerstraße 23.

3 Fröbelsche Kindergärtnerinnen und mehrere Bonnen werden plazirt. **J. Makowski,** Seglerstr. 6.

Aufwärterin gesucht. Elisabethstr. 12.

Aufwärterin verl. Katharinenstr. 5, II.

Ein Aufwartemädchen

resp. Frau für die Zeit von vorm. 6 Uhr bis nachm. 2 Uhr sofort gesucht. Meldungen von 1—2 Uhr mittags **Schulstraße 21, parterre.**

Ein Aufwartemädchen

für den Nachmittag sofort gesucht. Culmer Chaussee 44, im Hinterh. 1 Tr.

1 großer Lagerplatz,

mit auch ohne Schuppen, sofort zu verpachten. **Gründer,** Konduktstraße 7.

Breitestr. 36. D. Sternberg Breitestr. 36.

Streng feste Preise.

Infolge **bedeutender** Abschlüsse mit den grössten Fabriken bin ich in der Lage, sämmtliche

Strickwollen

nur in bewährt guten Qualitäten zu ausserordentlich billigen Preisen abzugeben:

Strickwolle, haltbar und fest, Zoll-Pfund 1,40 Mk.,
„ gut „ „ „ 1,80 „
„ ausgezeichnet „ „ „ 1,95 „

Ganz besonders mache auf meine eigene Marke

Iduner Eider-Wolle

aufmerksam. **Zoll-Pfund mit 2,40 Mk.**

Diese Wolle ist **ausgiebig, weich** und **eisenfest** und sowohl für Kinder- und Frauenstrümpfe, als auch für Herrensocken geeignet.

Ausserdem habe noch

Eider- und Herkuleswollen zu 2,80, 3,00, 3,45 und 4,00 Mk.

Rockwolle, beste Qualität, in allen Farben, Pfd. 2,70 Mk.

Zephirwolle, beste Qualität, in allen Farben, Lage 0,08 Mk.

Meine Rabattbücher empfehle zur allseitigen Benutzung.

Streng feste Preise.

Breitestr. 36. **D. Sternberg** Breitestr. 36.

Billards,

alte und neue, neue schon von 300 Mark an, sowie sämmtliche Billards-Utensilien, auch Ersatztheile auf Lager. **Th. Handschuck,** Schuhmacherstr. 24.

Feldbahnschienen,

ev. mit **Zubehör** werden von bald zu **kaufen gesucht.** Kassa zahle sofort. Offerten unter **Nr. 81 F. S.** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Vorzüglichen Sauerkohl, Dillgurken, türk. Pflaumenmus, Preisselbeeren

empfiehlt **Hugo Eromin.**

1 schwarzer Anzug

(Gehrock u. Frack), **1 Winteranzug,** alles gut erhalten, zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

1 Grundstück

in guter Lage Thorns mit großen Kellerräumlichkeiten wird **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **Nr. 100** an die Expedition dieser Zeitung abzugeben.

1 gr. möbl. Pt.-Zimmer,

für einen oder zwei Herren zu verm. Fischerstraße 25.

Ein möblirtes Zimmer

nebst Kabinet, nach vorn gelegen, von sofort zu verm. Seglerstraße 7, 2 Tr.

Ein möblirtes Zimmer

i. d. Nähe des Stadtbahnhofs gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **F. K.** an die Expedition d. Zeitung.

Eine ältere Dame sucht

eine kleine Wohnung

im Preise bis zu 300 Mark. Offerten erbeten an die Expedition d. Zeitung.

Wohnung, best. aus 5 Zimmern, Ent., Balkon, Mädchenstube u. allem Zubehör von sof. z. vermiethen. Zu erfragen **Schulstr. 7, pt.**

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	—	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Novbr.	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Dezbr.	—	—	1	2	3	4	3
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 241 der „Thorner Presse".

Freitag den 15. Oktober 1897.

Die Berliner Skulptur und das Bismarckdenkmal.

Aus Anlaß des Spruches der Preisjury für das Berliner Bismarckdenkmal veröffentlicht die „Börsenzeitung" unter der obigen Ueberschrift einen längeren kritischen Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

„Wenn man früher, in der guten alten Zeit, einem großen Manne ein Denkmal setzen wollte, so war das eine ungemein einfache Sache. Man bildete die Figur des Helden, zu Pferde oder zu Fuß, in Bronze oder in Stein, setzte sie auf einen Sockel, damit sie über das Gewimmel der Straßen hinweg sichtbar wäre, und schrieb auf den Sockel den Namen des Geehrten. Damit war die Sache fertig. Einfach, eindringlich stand das Bild vor uns, nur das Bild, denn nur auf dieses kam es an, und jedes erklärende Beiwerk hätte als Beleidigung gegen die Ehre des Helden gegolten. Langsam, allmählich ist eine Aenderung in die Denkmalssprache gekommen. Langsam, allmählich ist eine ursprünglich ganz nebensächliche Sache, der Sockel, zur breiten Hauptsache geworden. Der einfache, glatte Stein genügte nicht mehr. Zuerst schmückte man ihn mit erklärenden Reliefs, dann setzte man eine Figur vor das Denkmal, dann gar vier Figuren an die Ecken, dann umgab man das ganze mit breiten Treppen und Balustraden, und schließlich überwucherte die Nebensache alles, sie wurde zum „architektonischen Hintergrunde", zur Säulenhalle, in der es von allegorischen Figuren nur so wimmelte, und vor der die Gestalt und das Gesicht des dargestellten Helnen vollkommen verschwanden.

„Die Senilität und Kraftlosigkeit der modernen Bildhauerkunst ist recht bedenklich. Eine junge energische, Kunst ist im Stande, mit einem kurzen Worte einen Begriff zu sagen. Will sie eine Persönlichkeit darstellen, so stellt sie in wenigen sicheren und großen Linien ihr Bild vor uns hin, verschmäht jedes Beiwerk und läßt einzig die Menschengestalt mit all ihrer Klarheit und Räthselhaftigkeit auf den Beschauer einsprechen. Sie kann in einem ganz ruhig, ganz einfach modellirten Bronzegesicht die volle Lebensgewalt der Persönlichkeit zum Ausdruck bringen. So hat die italienische Früh-Renaissance die berühmten Condottiere-Standbilder in Venedig und Padua gestaltet: Reiterbilder, die ganz ruhig dastehen und uns ansehen, ohne Pose, ohne Allegorien und ohne Reliefs, und die trotz dieser „ohne" so groß, so erschütternd wahr sind, daß sie noch jetzt, ein halbes Jahrtausend nach ihrer Entstehung als die gewaltigsten Porträtstatuen der Erde gelten. Wird die Kunst älter, so geht ihr diese konzentrirte Kraft aus. Sie „haut daneben", sie muß umschreiben und lange Erklärungen in Bild und Inschrift geben, sie sucht nach Vergleichen und Allegorien, sie fängt an zu schwatzen. Eine solch geschwätzige Kunst ist die Kunst des Hofbildhauers Reinhold Begas, der, um Kaiser Wilhelms I. Persönlichkeit darzustellen, eine strotzende Halle voll Reliefs, voll nackter Weiber und brüllender Löwen nöthig hatte.

„Diese schwache und faselnde Kunst sieht sich jetzt vor die säkulare Aufabe gestellt, dem Fürsten Bismarck ein Denkmal zu setzen. Sie hat sich sofort flott und froh an diese Aufgabe gemacht und flott und froh ihre absolute Unfähigkeit gezeigt. Im Uhrsaale der Akademie haben die sechzehn berühmtesten deutschen Bildhauer ihre Entwürfe für das Bismarck-Denkmal ausgestellt, und diese Ausstellung, zu der, wie uns versichert wird, nur Gediegenste zugelassen werden, kann deutlich zeigen, was unsere Bildhauerkunst ist und vermag.

„Beim Betreten des Saales, beim ersten Anblick dieser hochachtbaren Werke, schreckt man zurück vor der aufdringlichen und lauten Dürftigkeit, die sich hier kundgiebt. Was haben diese sechszehn Berühmtesten reden und demonstriren müssen, wie viel Genien und Bestien haben sie nöthig gehabt, um die einfache und große Idee auszudrücken, die sich dem deutschen Volke mit dem Worte „Bismarck" verbindet. Schweifwedelnde Löwen, gefesselte Titanen, Siegfrieds, Aare, Tiger, malerische Mäntel, Eulen, Schlangen, Kronen, Szepter, Friedensengel und anderer Plunder, das sind die Gemeinplätze, die unsere besten Bildhauer brauchen, um den feinen, klugen, tiefen Geist des modernsten Staatsmannes zu charakterisiren. Eine ganze Menagerie antiker Allegorien, eine beängstigende Fülle abgedroschener Kunstphrasen, die für ein Kriegerdenkmal irgendwo in der tiefsten Provinz zu schlecht wären. Nur wenige von den Ausstellern, so Schaper, haben auf den allegorischen Kram so gut wie ganz verzichtet und versucht, nur die Figur des Fürsten wirken zu lassen. Aber ihnen fehlt wiederum die Kraft zu einem solchen Vorhaben; sie sind zu freundlich, zu liebenswürdig, und glatt und leer steht ihr Denkmal vor uns. Es ist ein allgemeiner, unleugbarer Bankerott an Kraft und an Idee.

„Selbstverständlich hat Reinhold Begas in diesem Wettbewerb den Sieg davongetragen. Auf seinem Entwurf steht Bismarck auf einem viel zu hohen, ofenartigen Postament in trutzhaft genialer Pose da, die ihm gewiß fremd ist, die jedem nüchternen Menschen fremd sein muß. Hinter ihm fällt der Mantel so malerisch wie möglich herunter. Vor dem Postament hockt ein Atlas, der einen Globus trägt; hinten schmiedet der unvermeidliche Siegfried ein Schwert; rechts steht eine halbnackte Jungfrau mit recht respektablen Waden, die einen Tiger zu Boden tritt; links liegt eine Sphynx, auf der ein Jüngling sitzt und liest. Außerdem giebts noch eine ganze Anzahl von Reliefs, auf denen die schönsten und kuriosesten Dinge zu sehen sind: Viktorien, die auf Wagen fahren, konfuse Prügelszenen, Wickelkinder tragende Weiber, ein Einsiedler, der im Walde sitzt und liest, ein Uhu, den Krähen umflattern, und anderer Tiefsinn mehr. Das ist Bismarck; diese zappelnde Balletkunst soll den Menschen der Zukunft erzählen, was unser ruhiger, niederdeutscher, ernster Otto von Bismarck gewesen ist.

„Niemand wird Reinhold Begas, den schnell fertiges Laienurtheil den modernen Michel Angelo nennt, seine Verdienste abstreiten. Er gehört zu den Besten der jetzt Arbeitenden, er ist ein ernster, eifriger, man kann sagen genialer Künstler, der in seinen Werken Großartigkeit und Grazie leicht verbindet. Nur eines geht ihm ab, und das ist leider die Hauptsache: die Kunst, Menschen darzustellen. Noch nie hat Begas ein Porträt geschaffen, das nur durch die Persönlichkeit, nur durch den Blick und die Stirn, nicht durch Pose und Draperie gewirkt hätte. Ihm ist die Menschenfigur nur ein Dekorationsstück, das er in seinen architektonischen Arrangements verwendet, das er irgendwo genial hinwirft, wie einen Hermelinmantel oder eine Blumenguirlande."

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 13. Oktober. (Verschiedenes.) Der Herr Oberpräsident hat dem vaterländischen Frauenverein hier 300 Mark zum Baufonds für eine Kinderwarteschule überwiesen. — Der Reiseprediger Friedrich Rucks aus Stettin hält am Sonntag den 17. d. Mts. abends 6 Uhr im Haberer'schen Restaurant hier einen öffentlichen religiösen Vortrag. — In der Zimmerstraße fand in vergangener Nacht zwischen zwei auswärtigen Schaustellern und einigen hiesigen Einwohnern eine Schlägerei statt, bei welcher der Schausteller Stenzel mit einem Knotenstocke erheblich am Kopfe verletzt wurde. Die Sache ist zur Anzeige gebracht worden.

□ **Culmsee**, 13. Oktober. (Verschiedenes). In der Vorstandssitzung des Handwerker-Vereins wurde beschlossen, am nächsten Sonntag einen Vereinsabend mit Vortrag im Gesellschaftsgarten des Herrn v. Preetzmann abzuhalten. Den Vortrag übernahm Herr Lehrer Wolff über: „Die Verdauungsstörungen und ihre Folgen; die Behandlung der Cholerine und Cholera". Ferner beschloß die Versammlung, das erste Vereinsfest in diesem Winter am Sonntag den 31. Oktober in der Villa nova durch ein Militärkonzert zu feiern. Letzteres soll von der Kapelle des Thorner Fußartillerie-Regiments Nr. 15 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Krelle ausgeführt werden. — Der Vorstand des Männergesangvereins „Liederkranz" hielt gestern Abend im oberen Lokale des Herrn Kaufmann C. von Preetzmann eine Sitzung ab, in welcher über die Veranstaltung des ersten diesjährigen Winterfestes berathen wurde. Nach vorhergehendem, vielseitigem Gedankenaustausch einigte sich die Versammlung, dem Vorschlage des Vorsitzenden, Herrn Gerichtssekretär Duncker, zustimmend, dahin, das angeregte Vereinsfest diesmal am Sonnabend (bisher fanden diese Festlichkeiten am Sonntag statt) den 13. November im Saale der Villa nova durch Vokal- und Instrumental-Konzert, Theater und Tanz zu begehen. Die Vorbereitungen und Ausführungen des Festprogramms sind einem aus fünf Herren gebildeten Komitee übertragen worden. An Entree soll erhoben werden: von den Mitgliedern 0,25 Mk., von Nichtmitgliedern 0,50 Mk. pro Person, und von Familien mit drei Personen 1 Mk. Als Uebungslokal für das Winterhalbjahr wurde das des Sangesbruders Herrn Fritz Nerlich am Markte gewählt; bisher, während der Sommermonate, wurden die Gesangsübungen im Gesellschaftsgarten abgehalten. — Am nächsten Sonnabend findet im neuen Lokale des Herrn Kaufmann Otto Deuble eine Sitzung des freien Lehrervereins statt. Den Vortrag hält Herr Lehrer Franz aus Ostaszewo.

Graudenz, 13. Oktober. (In dem Prozeß) gegen den früheren verantwortlichen Redakteur Valerius von Rutkowski und den Verleger der „Gazeta Grudziądzka" Viktor Kulerski bekannte der Angeklagte von Rutkowski sich als Verfasser des unter Anklage stehenden Artikels. Der Angeklagte Kulerski erklärte, von dem Artikel keine Kenntniß gehabt zu haben. Ueber diesen Punkt fanden Zeugenvernehmungen statt, die aber einen Beweis gegen Kulerski nicht ergaben. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete dahin, daß der Angeklagte Kulerski freigesprochen werden müsse, da nicht nachgewiesen sei, daß er Kenntniß von dem Artikel gehabt habe; gegen den Angeklagten von Rutkowski wurde auf eine Geldstrafe von 300 Mark, ev. 30 Tage Gefängniß, und Publikationsbefugniß im „Geselligen" und in der „Gaz. Grudz." erkannt. Der Gerichtshof habe zwar festgestellt, daß der ganze Artikel, in dem sogar von Bajonnetten gesprochen werde, revolutionär sei, daß aber eine Beleidigung der Staatsregierung nicht für vorliegend angenommen werden könne, da in dem Ausdruck „Peitschen" nur der bildliche Ausdruck für scharfe Behandlung gesehen worden ist; es erfolgte die Verurtheilung nur wegen Beleidigung des Vorstandes des „Vereins zur Förderung des Deutschthums". Der Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft hatte gegen den Angeklagten v. Rutkowski wegen Beleidigung in beiden Fällen 1 Jahr Gefängniß und bei der Höhe der Strafe Verhängung des Haftbefehls wegen Fluchtverdachts, gegen Kulerski Freisprechung beantragt.

Rehden, 12. Oktober. (Besitzwechsel.) Herr Besitzer Wollert in Adl. Rehwalde hat seine Besitzung für 61 000 Mk. an Herrn Schulz in Hohenkirch verkauft.

Marienwerder, 13. Oktober. (Steuersekretär-Examen.) Unter dem Vorsitz des Herrn Ober-Regierungsraths Bode fand gestern bei der hiesigen königlichen Regierung eine Prüfung von Steuersupernumeraren statt, welche die Anstellungsberechtigung als Steuersekretäre erhalten wollten. Im ganzen hatten sich 10 Herren aus den Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Pommern zu dem Examen gemeldet. Nach der schriftlichen Prüfung traten drei Herren freiwillig zurück, zwei wurden zurückgewiesen, und es traten demgemäß fünf Herren in die mündliche Prüfung ein, welche das Examen sämmtlich bestanden haben; es sind dies die Herren: Kirstein-Konitz, Kremin-Marienwerder, Müller-Darkehmen, Wendt-Schlochau und Zillmer-Bütow.

Pr. Friedland, 12. Oktober. (Das hiesige städtische Schlachthaus) ist eröffnet. Herr Bürgermeister Berndt hielt die Eröffnungsrede.

Zoppot, 12. Oktober. (Die kommissarische Verwaltung der Kreisthierarztstelle) des Kreises Karthaus ist vom 15. d. Mts. ab dem Schlachthausdirektor Herren Thierarzt Bahr hierselbst

Bischofsburg in Ostpr., 12. Oktober. (Vermächtniß.) Die Nachricht, daß der zu Berlin gestorbene, frühere Rittergutsbesitzer Pruß unserer Stadt 21 000 Mk. vermacht hat, bestätigt sich nicht. Dagegen hat Herr Pruß der hiesigen katholischen Kirchengemeinde 40 000 Mk. zur Errichtung eines Waisenhauses vermacht.

Heiligenbeil, 11. Oktober. (Eine Schenkung von 4000 Mark) hat Herr Rittergutsbesitzer Schichau in Pohren dem Kreise Heiligenbeil gemacht. Die Zinsen dieses Kapitals sollen zur Gewährung freier Kur und Verpflegung an dürftige Personen im hiesigen Kreis-Johanniter-Krankenhause oder zu sonstigen wohlthätigen Zwecken verwendet werden.

Posen, 11. Oktober. (Die muthmaßlichen Mörder) des Unteroffiziers Steiner vom 46. Infanterie-Regiment, zwei hiesige Strolche, sind verhaftet worden.

Gollantsch, i. Pos., 10. Oktober. (Zu gleicher Zeit gestorben) ist das Moszynski'sche Ehepaar. Die Ehefrau war 1817, der Ehemann 1821 geboren.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. Oktober 1897.

— (Landwirthschaftskammer) Eine Vorstandssitzung der westpreußischen Landwirthschaftskammer findet in Danzig am 22. und 23. Oktober statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Gründung eines Tattersalls.

— (Die Waschvorrichtungen), welche vor einiger Zeit versuchsweise in den Halbabtheilen der neuen Schlafwagen angebracht worden sind, haben sich so vorzüglich bewährt, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten die königliche Eisenbahndirektion beauftragt hat, in den Halbabtheilen der älteren Schlafwagen gleichfalls derartige Waschvorrichtungen anbringen zu lassen.

— (Töpfer-Innung.) Auf dem am Montag abgehaltenen Oktoberquartal wurden drei Ausgelernte freigesprochen und drei Lehrlinge neu eingeschrieben. Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal ergab eine Sammlung den Betrag von 4,40 Mark; im ganzen sind bis jetzt in der Innung 7,70 Mark gesammelt.

— (Grundstückskauf.) Das dem Kaufmann J. Jacobsohn gehörige Grundstück, Seglerstraße 25, hat der Kaufmann Raphael Wolff für 130 000 Mark gekauft.

Podgorz, 13. Oktober. (Verschiedenes.) Ein unverbesserlicher Dieb ist der Arbeiter Guhr aus Schirpitz, der wegen Diebstahls bereits einige Male vorbestraft ist. In vorvergangener Nacht wurde, wie der „Podg. Anz." berichtet, schon wieder die Kahnwohnung des Fischers Redmerski-Thorn, der mit seinem Fahrzeug auf der Weichsel bei Stronsk Aufenthalt genommen, um seinem Gewerbe obzuliegen, erbrochen und verschiedene Sachen aus der Wohnung und vom Kahn gestohlen. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich wiederum auf Guhr. Herr Gendarm Pagalies, dem der Diebstahl angezeigt wurde, begab sich in die Guhr'sche Wohnung in Schirpitz, und wurde dort ein großer Theil der gestohlenen Sachen aufgefunden und beschlagnahmt. Desgleichen fand Herr Pagalies bei G. ein 15 Meter langes, neues Bandmaaß und einen großen Steintopf; beide Sachen gehören dem R. zwar nicht, doch sind sie unbedingt auch durch Diebstähle in die Hände Guhrs gelangt. G. ist bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen; er soll sich in den Weidensträuchern an der Weichsel verborgen halten. — Verhaftet wurde gestern abends der Kellner J., der in trunkenem Zustande einen Soldaten infolge Unvorsichtigkeit durch einen Revolverschuß am Kopfe erheblich verletzte. Der Verletzte wurde ins Militärlazareth in Thorn geschafft. — Ein hiesiger Arbeiter wurde vorgestern Nacht auf dem Schießplatze von einem Militärposten dabei abgefaßt, wie er einen Holzdiebstahl begehen wollte. Es erfolgte seine Festnahme. — Als gefunden ist ein Sack mit Kohlen auf dem Polizeibureau abgegeben worden.

Leibitsch, 13. Oktober. (Kriegerverein.) In der letzten Versammlung, die in Gremboczyn abgehalten wurde, ist zum ersten Vorsitzenden an Stelle des Herrn Amtsvorstehers Weigel, der sein Amt niedergelegt, Herr Ober-Grenzkontroleur, Premierlieutenant der Landwehr v. Braunschweig gewählt worden.

(:) **Aus dem Kreise Thorn**, 12. Oktober. (Feuer.) Gestern wurde Renczkau wieder von einem Schadenfeuer heimgesucht. Es brannte das Wohnhaus des Schmieds Nowakowski ab. Vier Familien sind obdachlos geworden. Das Gebäude ist mäßig versichert; der Schaden ist erheblich. Immer wieder zeigt sich der Mangel einer Spritze.

Von der russischen Grenze, 11. Oktober. (Konkurs.) Graf Eustach Potocki, ein bekannter polnischer Magnet, ist in Warschau für zahlungsunfähig erklärt worden. Die Schulden betragen gegen 3 Millionen Mark.
übertragen worden.

Litterarisches.

Den Freunden der Emil Mauerhof'schen Vorträge wird es sicherlich angenehm sein, zu erfahren, daß diese jetzt, angemessen vervollständigt und abgerundet, nach einander im Druck erscheinen werden. Bis jetzt sind im Verlage von Karl Henckell u. Co. (Zürich und Leipzig) erschienen und durch alle Buchhandlungen zu einem sehr mäßigen Preise zu beziehen: Konrad Ferdinand Meyer oder die Kunstform des Romans; Das Wesen des Tragischen; Dichterische Idole (Heine, Horaz); Der Ursprung der Poesie. Es folgen dann in kurzen Zwischenräumen: Schiller und Heinrich von Kleist, Ibsen, das naturalistische Drama u. s. w. Auch dem Publikum Thorns ist Mauerhof durch mehrere Vorträge bekannt geworden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern.
13. Oktober 1897.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—195	125—130	125—145	125—132
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	174—176	126—135	145	140
Anklam	—	—	—	—
Danzig	175—186	126—131	122—144	134
Elbing	—	—	—	—
Thorn	—	—	—	—
Culm	—	—	—	—
Breslau	185	147	155	134
Bromberg	175—176	125—127	120—140	130—140
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.				
Berlin	755 gr. p. l. 186¾	712 gr. p. l. 146	573 gr. p. l. —	450 gr. p. l. 149
Stettin Stadt	170—180	128—133	130—155	130—135
Posen	173—184	134—141	125—150	132—144

Berlin, 13. Oktober. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 429 Rinder, 1525 Kälber, 1028 Schafe, 9315 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 54. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 44 bis 53. — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren alt — bis —; 2. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 3. mäßig genährte Kühe und Färsen 47 bis 51; 4. gering genährte Kühe und Färsen 43 bis 47. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 67—71; 3. geringe Saugkälber 58 bis 66; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 45. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 59 bis 63; 2. ältere Masthammel 52 bis 58; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 50; 4. Holsteiner Niederungsschafe 24 bis 32; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht 24 bis 32 Mk. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 Kilogr.) mit 20 pCt. Tara-Abzug: 1. vollfleischige, kernige Schweine feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 61; 2. Käser 62 bis 64; 3. fleischige Schweine 57 bis 59; 4. gering entwickelte 53 bis 56, Sauen und Eber 55 bis 58 Mk. — Die Rinder wurden bis auf wenige Stücke ausverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Am Hammelmarkt fand etwa zwei Drittel des Auftriebes Käufer. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. Kernige Waare war nur schwach vertreten.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 13. Oktober 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 753—777 Gr. 181—184 Mk. bez., inländ. bunt 652—758 Gr. 150—178 Mk. bez., inländ. roth 676—718 Gr. 150 Mk. bez., transito bunt 723—726 Gr. 138½ Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 714 bis 744 Gr. 120—128 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 641—656 Gr. 135 Mk. bez., transito kleine 606 Gr. 88 Mk. bez., ohne Gewicht 79 bis 81 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 98 Mk. bez., transito Viktoria- 120 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 131 Mk. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 218 Mk. bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. transito 110 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,92½—4,05 Mk. bez., Roggen- 3,95—4,05 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,42½ bis 8,50 Mk. bez., 8,45 Mk. Gd. Tendenz: ruhiger.

Königsberg, 13. Oktober. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Ohne Zufuhr, höher. Loko nicht kontingentirt 44,50 Mk. Br., 44,30 Mk. Gd., 44,30 Mk. bez., Oktober-Hälfte nicht kontingentirt 45,00 Mk. Br., 44,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Schwerhörigkeit. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20 000 Mk. übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressiren: A. T. Hale, Sekretär, 22, St. Bride Street, London, E. C.

Die zu etwa 1200 Mk. veranschlagten Leistungen und Lieferungen für den Bau einer unterkellerten Waschküche aus verschaaltem Holzfachwerk unter Pappdach beim Fort Bülow sollen öffentlich **am Montag den 18. Oktober vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer des Unterzeichneten verdungen werden. Wohlverschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer einzureichen, woselbst auch die Verdingungsunterlagen zur Einsichtnahme ausliegen und die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 1,00 Mk. entnommen werden können.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Thorn den 7. Oktober 1897.

Baurath Heckhoff.

Bekanntmachung,

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die **Gewerbe-Unternehmer**, welche **schulpflichtige Arbeiter** beschäftigen, weisen wir hiermit nochmals auf ihre **gesetzliche Verpflichtung** hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§ 6. Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nach dem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet zum Unterricht erscheinen können.

§ 7. Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen von dem Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder **nicht rechtzeitig machen**, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe** bis zu 20 Mark, oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Kaufmannslehrlinge bezw. Gehilfen unter 18 Jahren sind ebenfalls zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.

Die Anmeldung bezw. Abmeldung der schulpflichtigen Arbeiter hat bei Herrn Rektor Spill im Geschäftszimmer der Knaben-Mittelschule in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr abends zu erfolgen.

Thorn den 1. Oktober 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit soll die **Vergebung der Stipendien** aus der von dem Herrn Rittergutsbesitzer **Emil Gall** in Hermsdorf im Juni 1894 begründeten **„Margarete Gall'schen Stiftung"** für das nächste Kalenderjahr erfolgen.

Die Stiftung setzt Zuwendungen an junge Damen aus, welche sich nach erhaltener Schulbildung anderweit derart ausbilden wollen, daß sie sich demnächst selbstständig unterhalten können und zwar kann die Ausbildung einen wissenschaftlichen, pädagogischen, künstlerischen, technischen, oder ge- oder erwerblichen Zweck im Auge haben.

Die Stipendien sind zu vergeben an Töchter nicht genügend bemittelter Eltern aus dem gebildeten Bürgerstande der Stadt und des Kreises Thorn.

Wir fordern junge Damen, welche den vorstehenden Bedingungen zu entsprechen glauben, auf, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihrer Schul- und sonstigen Befähigungszeugnisse, sowie eines Lebenslaufs uns **bis zum 1. November d. Js.** einzureichen.

Thorn den 2. Oktober 1897.

Der Magistrat.

Ein gut erhaltener

eiserner Heizofen

ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfr. Breitestr. 43 im Zigarrengeschäft.

Menage-Lieferung.

Die Lieferung der **Kartoffeln, Viktualien und Milch** für die Menage Ulanen-Regiments von Schmidt vom 1. November 1897 bis Ende Oktober 1898, sowie die Entnahme der Küchenabfälle für denselben Zeitraum soll vergeben werden.

Angebote auf Theillieferungen sind bis zum

18. Oktober d. J. früh

an die unterzeichnete Menage-Kommission schriftlich einzusenden.

Menage-Kommission Ulanen-Regts. von Schmidt.

Die Lieferungen

an Viktualien, Kohl, Wrucken, Mohrrüben, Milch, Gurken, Aepfel, Butter, Sahne, Eier und der Verkauf an Küchenabfälle für die Menage des unterzeichneten Bataillons sind vom 1. November d. J. auf ein Jahr zu vergeben.

Angebote hierauf sind bis zum **20. Oktober d. Js.** schriftlich einzureichen an die

Menage-Kommission des 2. Bataillons Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Thorn den 13. Oktober 1897.

Damenpelze,
Reise- und Gehpelze
für Herren,
Pelz-Jagdjoppen,
fertige Pelzfutter,
Pelzdecken,
Pelzmützen etc.
Umarbeitungen
und Reparaturen in
kurzer Zeit.
C. G. Dorau,
THORN,
neben dem kaiserlichen
Postamt.

Eingetragene Fabrik- und Handelsmarke.

DELMENHORSTER LINOLEUM ANKER-MARKE F. WALTON'S PATENT

Linoleum,

glatt, bedruckt, granit und gescheckt,

Linoleumläufer, Linoleumteppiche,

ferner

Rixdorfer und Coepenicker Linoleumfabrikate

empfiehlt

Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Zuntz

Gebrannte Kaffees.

Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

in Preislagen von Mk. 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00, 2.10 pr. ½ Kilo werden allen Freunden eines guten Getränkes als **anerkannt vorzügliche Marke** empfohlen.

Garantie für **feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.**

Niederlage in **Thorn** bei

Hugo Claass, Anders & Co.

Gänzlicher Ausverkauf.

Gebe mein seit 30 Jahren bestehendes **Manufaktur-, Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft** auf.

Sämmtliche Waaren werden zum und unterm Kostenpreise, jedoch **nur gegen baar,** ausverkauft.

Das Lager ist vollständig in allen **Herbst- und Winternenheiten** sortirt.

J. Jacobsohn jr.,
25 Seglerstrasse 25.

Einen ausnehmend guten Geschmack und Brand hat doch diese

„Divina".

Es ist die vorzüglichste **6 Pf.-Zigarre,** die ich bisher geraucht.

In Kisten à 100 Stück mit 5 % Rabatt zu haben bei

Gust. Ad. Schleh,
Breitestrasse 21.

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung.

Minna Mack Nachfg.

Das beste Waschmittel ist

Salmiak-Terpentin-Silber-Seife

aus der Seifenfabrik

J. M. Wendisch Nachf.,

Altstädt. Markt Nr. 33.

Eingetragene Schutzmarke.

Der von der

Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft
KÖLN am Rhein
hergestellte

Brillant-Kaffee
mit der Hand

ist ein **reiner, gebrannter Bohnenkaffee,** unerreicht an **Kraft** und **Aroma.** Er vereinigt **höchsten Wohlgeschmack** mit **billigstem Preise.** Niederlage zu 80, 85 und 90 Pf. für ½ Pfd.-Packet in Thorn bei **Paul Weber,** Drogerie, Culmerstrasse Nr. 1.

Lose

zur **Metzer Dombau-Geldlotterie,** Hauptgewinn 50 000 Mk., Ziehung vom 13.—16. November d. Js., à 3,50 Mk.

zur **Rothen Kreuz-Lotterie,** Zieh. vom 6. bis 11. Dezember, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk. sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse".

A. Goldenstern, Thorn

empfiehlt

Kupferkessel und Kasserollen, Pumpenstiefel, Sauge- und Druckpumpen.

Konfektion für Damen,

Pelzbezüge, Jaquetts, Capes in allen Façons. Modernisirung bei mäßiger Preisberechnung.

Grochowska, Schillerstr. 4.

Metzer Geld-Lotterie,

Ziehung am 13. November cr., **Hauptgewinn Mk. 50 000,** Lose à Mk. 3,50.

Berliner Rothe Kreuz-Lotterie, Ziehung am 6. Dezember cr., Hauptgewinn **Mk. 100 000,** Lose à Mk. 3,50.

Oskar Drawert, Thorn.

J. Biesenthal,
THORN,
Heiligegeiststraße 12.

Billigste Bezugsquelle für Kleiderstoffe, Gardinen, Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Fertige Wäsche
in grösster Auswahl zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Eigene Näherei für sämmtliche Arbeitergarderobe.

Durch kleine Geschäftsunkosten bin ich in der Lage **sehr billig** verkaufen zu können.

Jeder wolle sich gefl davon überzeugen.

J. Biesenthal,
Heiligegeiststr 12.

Damit einfach werden Sie sagen, wenn Sie nützliche Belehr. über neuest. ärztl. Frauenschutz **D.-R.-P.** lesen. X-Bd. gratis, als Brief gegen 20 Pfg. für Porto. **P. Oschmann,** Konstanz, M. 22.

Ein gut möbl. Zim. von sofort zu vermiethen. Heiligegeiststr. 19, I.

Königsberger

Wickbolder Bier

in vorzüglicher Qualität, hell und dunkel,
auf Gebinden und in Flaschen, empfiehlt zu billigsten Preisen

Otto Schwerma,
Niederlage Altst. Markt 12, gegenüber der altst. evang. Kirche.

Zum Massiren und Schröpfen
empfiehlt sich
Frau A. Mintner,
gepr. Krankenpflegerin u. Massirerin,
Culmerstraße 24.

Der Alleinverkauf unserer

Süßrahmbutter

befindet sich in Thorn
Gerberstrasse Nr. 21
bei **M. Schmidt.**
Molkerei Gr. Nessau.
E. G. m. b. H.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma;** von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérior** ½ Ltr.-Fl., à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Ganz vorzüglichen
Himbeer- und Erdbeersaft
empfehlen
Flasche 1 Mk.
Anders & Co.

Malz-Extrakt-Bier

(Stammbier)
empfiehlt **A. Kirmes.**

Halbe geschälte Erbsen,
à 12 Pf. pr. Pfd.,
geschälte Viktoria-Erbsen,
à 18 Pf. pr. Pfd.,
sehr feine Tafel-Linsen,
à 25 Pf. pr. Pfd.,
Nutritia Oats (à la Haferflocken)
à 25 Pf. pr. Pfd.,
Hohenlohes Haferflocken,
à 40 Pf. pr. Pfd.,
Preißelbeeren, in Zucker gekocht,
à 50 Pf. pr. Pfd.,
Honig, garantirt rein,
à 60 Pf. pr Pfd.,
Sauerkohl
empfiehlt **S. Simon,**
Elisabethstr. 9.

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

Wichtig

für Maschinenbesitzer:

Haar-Treibriemen,
Baumwoll-Treibriemen,
Kernleder-Riemen,
Maschinen-Oele,
Konsistente **Maschinenfette,**
Hanf- u. Gummischläuche,
Armaturen, Schmierbüchsen,
Gummi- u. Asbest-Packungen,
Lokomobil-Decken,
Dreschmaschinen-Decken,
Ravspläne,
Kieselguhr - Wärmeschutzmasse zur Bekleidung von Dampfkesseln und Röhren empfehlen

Hodam & Ressler,
Danzig.

Louis Grunwald,
Uhren-, Gold- u. Silber-Waaren-Handlung,
Werkstatt für Reparaturen aller Art,
jetzt Elisabethstr. 13|15,
gegenüber **Gustav Weese.**

Meinen **vollständig** u. **elegant** renovirten

kleinen Saal

mit Nebenräumen halte ich für **Hochzeiten, Gesellschaften** 2c. bestens empfohlen.

A. Standarski,
Viktoriagarten.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Ein kleiner Laden,

der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort zu vermiethen.

J. Murzynski,
Gerechtestraße 16.

---

1 Komptoir z. v. Altst. Markt 28, I. **J. Biesenthal.**

Wohnung, 1 Zimmer, Kabinet und Küche vom 1. April 1898 zu **miethen gesucht.**

Offerten mit Preisangabe unter **W.** an die Exped. d. Zeitung erbeten.

---

2 möbl. Zimmer u. Kab. m. Pension zu vermiethen. **Culmerstr. 15. II.**

2 möbl. Zim., K. u. B. z. v. Bachestr. 13.

Tuchmacherstr. 4, I. Et., 2 gut möbl. Zimm. sofort billig zu vermiethen.

Möblirtes Zimmer
mit Pension sofort zu vermiethen Neustädt. Markt 24.

Ein möbl. B.-Z. m. Burschengelaß u. Kabinet. Neustädt. Markt 12.

1 gut möbl. Zimmer
zu vermiethen Araberstraße Nr. 14, II.

Gut möblirte Wohnung u. Burschengelaß zu verm. Gerstenstraße 10.

Gut möblirtes Zimmer zu vermiethen **Coppernikusstr. 20.**

Versetzungshalber eine Wohnung von sofort zu verm. Brückenstr. 22.

Möbl. Zimm., Kab. u. Burscheng. von sofort zu verm. Breitestr. 8.

Möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen. Fischerstraße 7.

1 möbl. Zim. z. verm. Gerechtestr. 20, I.

Möbl. Wohnung nebst Burschengelaß zu vermiethen Bachestraße 15. Zu erfragen Hof, parterre.

Altstädt. Markt 16

eine herrschaftliche Wohnung
von 8 Zimmern und Zubehör sowie Pferdestall von sofort zu vermiethen.

W. Busse.

Breitestraße 2

3. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen. **Paul Hartmann.**

---

2 herrschaftliche Wohnungen,

1. Etage (von sofort) Preis 770 Mk. u. 2. Etage (von sofort) Preis 700 Mk., beide bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Entree (mit Eingang zu 2 Zimmern, daher auch mit zum Bureau sehr geeignet) und allem Zubehör, sind zu verm. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

Brombergerstraße 33 eine

Wohnung

von 5 Zimmern, 1. Etage, von sofort zu verm. **A. Majewski,** Fischerstr. 55.

Bäckerstraße Nr. 15
ist die **1. Etage,** 4 Zimm., Entree und Zubehör, v. sofort zu vermiethen.
H. Dietrich.

---

3. Etage,

3 Stuben und Balkon, n. d. Weichsel, alles hell, ist von sofort zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Mittelwohnung
zu vermiethen. Tuchmacherstraße 12.

Wohnung

von 2 Stuben und Küche von sofort zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Eine kleine Wohnung
zu vermiethen. **Heiligegeiststr. 6.**

Pferdeställe
von sofort, **Speicherräume** und **Lagerkeller** v. Januar 1898 z. verm.
Brückenstraße 6.

Pferdest. u. B.-G. z. v. Gerstenstr. 13.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.